

Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der siebengespaltenen Petitzeile 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 172, XVII. Jahrg.

Dienstag, den 29. Juli 1913

XVII. Jahrg., No. 172

Die Botschaft des Staatspräsidenten

VII.

Der Staat São Paulo verspricht einer der bedeutendsten Industriestädte Brasiliens zu werden. Im Jahre 1908 betrug die Produktion in baumwollenen, wollenen und Jute-Geweben, Herren- und Damen-Hüten, Schuhwaren, Regenschirmen, Stöcken, Bier und anderen Getränken, Essig, Nahrungsmittelkonserven, pharmazeutischen Spezialitäten, Parfümerien, Streichhölzern, rohem und präpariertem Tabak 96.217:830\$348. Im Jahre 1911 war sie bis auf 140.885:336\$357 gestiegen. Rechnet man nun hierzu noch die Produktion der Eisen- und Mühlenindustrie, der Glas- und Möbelfabrikation und die Bauen und nimmt dafür rund 70.000 Contos an, so ergibt das einen Gesamtwert für die Erzeugnisse der Industrie von 210.885 Contos im Jahre 1911.

Der Warenaustausch mit dem Auslande über den Hafen von Santos ist im Jahre 1912 ganz außerordentlich gewachsen. Der Import, der 12.715.294 Pfund Sterling im Jahre 1911 betrug, wuchs auf 32.028.480 Pfund Sterling an, während der Export, der im Jahre 1911 nur eine Höhe von 16.577.814 Pfund Sterling erreichte, bis auf 35.337.919 Pfund Sterling answuchs. Der Staat São Paulo hat also im Jahre 1912 für 18.760.105 Pfund Sterling mehr exportiert als importiert. Der Import betrug 26 Prozent des Gesamtimports Brasiliens und der Export ging sogar bis auf 47 Prozent im Verhältnis zum Export des ganzen Landes herauf, eine Ziffer, die niemals zuvor erreicht wurde. Außer dem Kaffee trug hierzu besonders der bedeutende Bananenexport nach Argentinien bei, der einen Wert von 1.219:300\$000 aufwies.

Der Handel zwischen Santos und den übrigen Häfen Brasiliens hat wenig zugenommen. Bedeutend ist derselbe überhaupt nur in Zucker und Baumwolle. Es wurden im Jahre 1911 47.933.032 Kilo und 1912 61.332.930 Kilo Zucker, im Jahre 1911 7.644.550 Kilo und 1912 7.163.287 Kilo Baumwolle aus anderen Bundesstaaten importiert. Infolge der schon oben erwähnten Nichtanerkennung des mit den italienischen Gesellschaften abgeschlossenen Kontraktes für eine direkte Schifffahrt zwischen Italien und Rio de Janeiro und Santos wurde das Abkommen getroffen, daß dieser Kontrakt als aufgehoben zu betrachten ist, wenn es bis zum Ende dieses Jahres nicht gelingen sollte, die italienische Regierung umzustimmen.

Die Einwanderungsbewegung war eine der zufriedenstellendsten, die bisher zu verzeichnen gewesen sind. Es wanderten im Jahre 1912 insgesamt 101.947 Personen in den Staat São Paulo ein, während im Jahre 1911 die Einwanderung nur 64.990 Köpfe erreichte. Von dieser Zahl kamen 59.319 aus eigenem Antrieb und für eigene Rechnung, und 42.628 Personen wurden auf Kosten der Regierung befördert. Von diesen zahlte die Bundesregierung die Ueberfahrt für 5674, während die übrigen Einwanderer auf Kosten des Staates São Paulo befördert wurden. Am stärksten war der Zuzug aus Portugal mit 29.101 Einwanderern, dann kam Spanien mit 25.577, hernach Italien mit 23.749 und schließlich die Türkei mit 4098 Syrern. Wenn man hiervon die Anzahl der Passagiere dritter Klasse abrechnet, die während des vergangenen Jahres den Hafen von Santos verließen und die 37.400 beträgt, so ergibt der Zuwachs der Einwanderung im Jahre 1912 die Summe von 64.547 Köpfen, gegen 37.659 im Jahre 1911.

Das Eisenbahnnetz wurde im vergangenen Jahre um 134 Kilometer vermehrt und befinden sich im ganzen 5591 Kilometer im Betrieb. Von diesen sind 3747 Kilometer vom Staat und 1628 Kilometer vom Bund konzessioniert. 216 Kilometer sind für Rechnung des Staates oder des Bundes erbaut, 1777 sind Eigentum des Bundes oder des Staates und 3814 Kilometer gehören Privatgesellschaften. Die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen des Staates São Paulo im Jahre 1912 betragen 110.490:010\$936, denen Aus-

gaben in Höhe von 60.386:780\$821 gegenüberstehen. Es wurde also ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 50.103:230\$115 erzielt. Bei dieser Berechnung fehlen die Eisenbahn São Paulo-Goyaz, die Pitangueiras-Bahn und der Tramway Santos-São Vicente, deren Einnahmen und Ausgaben noch nicht bekannt waren.

Die Staatseinnahmen sind höher gewesen als sie im Kostenanschlag angenommen waren. Die Gesamteinnahme, ordentliche und außerordentliche, betrug 75.640:562\$561. Sie hat 5.580:000\$000 mehr ergeben, als die Schätzung veranschlagte. Die einzelnen Posten verteilen sich wie folgt:

Ordentliche Einnahmen: 1. Exportzölle 36.697:184\$736, 2. Ausfertigungsgebühren für aus dem Staate exportierte Waren 147:110\$990, 3. Eigentumsübertragungssteuer unter Lebenden 14.350:784\$155, 4. Eigentumsübertragungssteuer infolge von Todesfällen 1.576:544\$286, 5. Staatsstempelmarken 922:078\$722, 6. Wegesteuer 1.460:829\$100 Reis, 7. Gebäude- und Grundstückssteuer in der Hauptstadt 1.434:769\$803, 8. Abzugskanalsteuer in der Hauptstadt und in Santos 2.105:368\$486, 9. Steuer für Wasserkonsum und auf außerordentliche Arbeiten 2.916:985\$600, 10. Matrikelsteuer 253:040\$11, Verkauf von Staatsländereien 258:276\$855, 12. Einkassierung ausstehender Forderungen 822:748\$709 Reis, 13. Zuschlagsgebühren 2.260:370\$817, 14. Steuer auf Grundbesitz, der keine Kaffeepflanzung ist 227:191\$385, 15. Geschäftskapitalsteuer 726:973\$093, 16. Steuer auf das Kapital industrieller Etablissements 133:559\$103, 17. Steuer auf das Kapital von Aktiengesellschaften 921:292\$824, 18. Steuer auf verschiedenes Privatkapital 672:664\$965, 19. Branntwein-Verbrauchssteuer 544:461\$715, 20. Gerichtsabgabe 255:619\$519, 21. Abgaben bei Viehmärkten 22. Abgabe auf Grundstücke, welche ihre Front nach dem Kanal haben, welchen die Staatsregierung in Santos erbaute zusammen 68.688:354\$873.

Außerordentliche Einnahmen: 23. Entschädigungen 5.383:146\$227, 24. Eventualeinnahmen aus den Strafen wegen Gesetz- oder Ordnungs-Übertretungen 224:674\$289, 25. Einnahmen der Staatsetablissements 657:803\$848, 26. Lotterie-Abgaben 736:583\$324 Reis, zusammen 6.952:207\$688. Total der Einnahmen 75.640:562\$561.

Die ordentlichen Einnahmen sind fast bei allen Posten größer geworden, nur die Exportzölle, die Staatsstempelmarken und die ausstehenden Forderungen zeigen einen Rückgang in den Einnahmen. Die Exportzölle erreichten nicht die im Voranschlag angenommene Summe, weil das zum Export gelangte Quantum kleiner war, als man vorher angenommen hatte und auch weil die Basis für die Berechnung des Exportzölles durchschnittlich niedriger angesetzt wurde, als diejenige, die man bei der Zusammenstellung des Kostenanschlags in Rechnung gebracht hatte. Der offizielle Wert der für diese Zölle in Betracht kommenden Waren betrug 407.613:550\$000, davon kommen auf Kaffee 407.279:079\$200, was einem Quantum von 8.939.436 Sack mit 536.366.165 Kilo Inhalt entspricht. Der offizielle Wert der anderen Waren, die keinem Ausgangszoll unterliegen, betrug 90.311:748\$324 und überstieg denjenigen des vorhergehenden Jahres um 74.410:487\$000. Die besondere Kaffeekaufsteuer, die für die Valorisation erhoben wird, betrug 45.315.472,00. Frances.

Deutscher Schulverein Mooca - Braz.

Generalversammlung vom 13. Juli 1913

Wie angemeldet, fand am Sonntag, den 13. Juli, um 1 Uhr nachmittags, die erste diesjährige Generalversammlung statt.

Anwesend waren 13 Mitglieder und da unter dieser schwachen Beteiligung die Versammlung nicht beschlußfähig war, wurde dieselbe auf eine Stunde vertagt.

„Verlieren!“ rief Lady Markham eifrig. „Ein Irrtum ist ganz unmöglich! Miß Strange,“ und sie wandte sich zu dem Mädchen mit strengem Tone und herrischer Geberde, „haben Sie heute abend einen Mann im Garten getroffen?“

Jetzt schlug Alexa ihre Augen auf und Lady Wolga bemerkte den angstvollen Blick darin und den verzweifelten Ausdruck auf ihrem Gesicht. Ihre Lippen öffneten sich ein wenig, aber es kam kein Laut über dieselben.

Es herrschte eine peinliche Stille. Lady Wolga wurde bleich. Weshalb wies Alexa die Beleidigung nicht zurück? Weshalb verteidigte sie sich nicht gegen die schwere Beschuldigung?

„Miß Strange,“ sagte Lady Wolga freundlich. „Ich bin fest überzeugt, daß Lady Markham sich in einem Irrtum befindet. Meine alte Freundin scheint hart und grausam zu sein, aber ich glaube an den Ernst ihrer aus Ueberzeugung hervorgebrachten Äußerungen. Ich bitte Sie nicht um meinethwillen, denn ich zweifle nicht an Ihnen, sondern um Ihrer selbst willen, sagen Sie Lady Markham, daß Sie sich in einem Irrtum befindet!“

Alexa hatte sich aufgerichtet. Lady Wolga, ihre eigene Mutter schien zu ihrem Richter geworden zu sein. Sie fühlte ein allmächtiges Sehnen, sich an die mit Juwelen gezierte Brust dieser Frau zu flüchten, die Liebe zu fordern, auf welche sie einen rechtmäßigen Anspruch hatte, und ihren ganzen Kummer auszuweinen, aber wieder war es der Gedanke an ihren Vater, der sie stärkte, dem gewaltigen Drängen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

„Ich kann die Beschuldigung, welche Lady Markham gegen mich vorbringt, nicht in Abrede stellen,“ sagte sie zitternd, „aber ich bin keine Unwürdige. Ich bin keine Abenteuerin! Glauben Sie mir, Lady Wolga, ich beschwöre Sie, vertrauen Sie mir.

Punkt 2 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende die Versammlung mit 15 Mitgliedern und ging darauf zur Tagesordnung über.

Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, welches einstimmig angenommen wurde, wurde vom ersten Vorsitzenden folgender Bericht verlesen:

Verehrte Anwesende!

Pflichtgemäß erstatte ich Ihnen hiermit einen kurz zusammengefaßten Bericht über das abgelaufene erste Semester 1913, damit es der Generalversammlung ermöglicht wird, einen genauen Einblick in das Leben und Wirken unserer Schule zu erhalten.

Unterricht. Angemeldet waren zum Beginn des Schuljahres, am 20. Januar, 56 Kinder, wovon anfänglich nur 43 die Schule besuchten. Hinzugekommen sind 3 Kinder und abgemeldet wurden wegen Wohnungsveränderungen 6, sodaß am 21. Juni, Schluß des ersten Semesters 1913, noch 40 Kinder am Unterricht teilnahmen, wovon 13 Knaben und 27 Mädchen.

An Schulgeld entrichteten pro Monat je 9 8\$, 2 7\$500, 10 6\$, 14 5\$, 2 4\$, 2 3\$ und 1 gratis.

In der Vorstandssitzung vom 15. Januar 1913 wurde die Grenze der Schulgeldermäßigung auf 5\$ für 1 Kind, 10\$ für 2 Kinder und auf 12\$ für 3 Kinder festgesetzt.

Etwa vorkommende Ausnahmen, wo es sich darum handelt, die Kinder nicht zu verlieren, sollen durch freiwillige Spenden gedeckt werden.

Die Schüler verteilen sich auf folgende Klassen: 1. 5 Schüler, 2. 8, 3. 6, 4. 8, 5. 8, 6. 5 Schüler. Die Teilnahme am Unterricht war regelmäßig und verlief ohne nennenswerte Störungen, bis auf die Sonnabende, an welchen der Schulbesuch sehr oft mangelhaft ist. Die Eltern werden daher gebeten, ihre Kinder auch Sonnabends regelmäßig in die Schule zu schicken, damit die einzelnen Klassen an ihrem gleichmäßigen Fortschritt nicht gehindert werden.

Mitglieder. Am 1. Januar 1913 zählte der Verein 77 Mitglieder, ausgetreten sind 14 und neu angemeldet wurden 10, sodaß der Verein am 30. Juni noch aus 73 Mitgliedern bestand.

Um die Werbung von neuen Mitgliedern waren besonders die Herren Ernst Pantel und Jawitz Präger in einer lobenswerten Weise bemüht, und richtete der Vorstand an sämtliche Mitglieder die Bitte, in diesem Sinne tätig sein zu wollen, damit die Existenz der Deutschen Schule Mooca-Braz auf sichere Füße gestellt wird.

Finanzielles. Der Kassenbestand war am 1. Januar 1913 506\$000 und am 30. Juni 667\$400. Die einzelnen Posten der Einnahmen und Ausgaben sind aus dem Kassenbericht unseres Kassierers zu ersehen.

Dem Verein ist eine große außerordentliche Ausgabe geworden durch Anschaffung von neuen und Ausbesserung der alten Schulbänke. Diese Ausgabe beläuft sich auf ca. 350\$000 und ist vom Kassenbestand zu decken, sodaß effektiv nur noch ein Kassenbestand von 317\$400 bleibt.

Auch fehlt es dem Verein an fast sämtlichen Lehrmitteln und unentbehrlichen Schulutensilien, wofür wir an das Wohlwollen der deutschen Kolonie appellieren müssen. Die deutsche Kolonie der Vorstädte Mooca-Braz besteht in der Mehrzahl aus Arbeitern und kann aus sich selbst heraus nicht so viel Geld zusammenbringen, als zur Anschaffung dieser Gegenstände nötig ist und ist daher auch auf die deutschen Handelshäuser im Stadtzentrum angewiesen.

Es wird zu diesem Zwecke noch in diesem Monat eine Sammelliste eröffnet werden, und wird sich der Vorstand erlauben, damit bei den hiesigen deutschen Geschäftsfirmen vorzusprechen. Für alle gütigen Spenden wird schon im voraus im Namen der Schule bestens gedankt.

Eines Tages vielleicht kann ich Ihnen alles erklären, nur jetzt darf ich es nicht.

„Dann war es Lord Kingscourt. Das hat nichts Besonderes auf sich, mein liebes.“

„Der Mann war nicht Lord Kingscourt,“ fiel Lady Markham ein.

„Nein, er war es nicht,“ bestätigte Alexa. „O, Mylady, schonen Sie mich!“

Lady Wolga schien verwirrt und bekümmert. Ihr Vertrauen war nicht leicht zu erschüttern. Sprach doch die Augen des Mädchens voller Freude und Aufrichtigkeit für die Reinheit ihrer Seele.

In ihrer Unentschlossenheit und Verwirrung machte sie der Szene ein rasches Ende.

„Wir wollen die Sache heute abend nicht weiter besprechen,“ sagte sie ernst. Alexa, die werde Sie sogleich in Ihrem Zimmer besuchen.“

Sie entließ ihre junge Gesellschafterin mit gewohnter Freundlichkeit und Alexa begab sich schweigend auf ihr Zimmer.

„Lady Markham,“ sprach die Lady ernst, als sie mit der alten Dame allein war, „ich muß Sie dringend bitten, daß diese peinliche Szene, sowie der Vorfall, welcher dazu Veranlassung gab, ein Geheimnis bleibt. Unsere Gäste dürfen nichts davon erfahren.“

„Ich werde schweigen!“

„Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Sache sich leicht aufklären läßt,“ fuhr Lady Wolga fort. „Sie wird mir ohne Zweifel alles erklären; aber Sie und andere haben kein Recht auf ihr Vertrauen. Wenn sie nicht zufrieden stellt, müssen Sie auch zufrieden sein.“

„Es tut mir leid, meine liebe Wolga,“ versetzte die alte Dame, „daß ich Ihnen einen tiefen Schmerz verursachen mußte; aber ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen den Beweis von des Mädchens Un-

KASSENBERICHT.

Einnahmen.

Kassensaldo am 1. Jan. 1913	506\$000
Eingekommene Schulgelder	1:222\$000
Eingen. Beiträge v. Mitgl.	737\$000
Geschenke etc.	284\$000
	2:749\$000

Ausgaben.

Gehalt f. d. Lehrpersonal	1:175\$000
Hausmiete	780\$000
Schulreinigung	908\$000
Kleine Ausgaben	368\$600
	2:081\$600

Kassenbestand am 30. Juni 1913 667\$400

(gez. Paul Bär, Kassierer.)

Der Schulverein Mooca-Braz beabsichtigt, wie voriges Jahr, auch in diesem Jahre ein Schulfest abzuhalten und wurde dafür in der Generalversammlung vom 13. Juli der 17. August bestimmt. Voraussichtlich findet dieses Fest in der Chacara Floresta statt.

Es wird zur Veranstaltung dieses Festes auch für eine große Tombola gesammelt werden und bittet der Verein um gütige Gaben und Geschenke, welche bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie in der Schule, Rua Brigadairo Machado 82, abgegeben werden können.

Auch werden zu diesem Zwecke einige Mitglieder, welche sich durch eine Karte ausweisen können, Geschenke bei den hiesigen Geschäftsfirmen in Empfang nehmen.

Der erste Vorsitzende.
Georg Griesbach.

Aus aller Welt.

Königsschlösser im Dienste der Wohltätigkeit. König Viktor Emanuel, der wohl der Herrscher ist, der die meisten Königsschlösser besitzt, da aus den Zeiten vor der Einigung Italiens alle die Paläste der zahlreichen Kleinstaaten in den Besitz der Krone übergegangen sind, hat einen hochherzigen Entschluß gefaßt. Diese prächtigen Gebäude sollen als königliche Institute für wohltätige Zwecke, Hospitäler oder Museen, eingerichtet werden. Dieser Entschluß hat in Italien unsomehr Begeisterung hervorgerufen, als König Viktor Emanuel aus seiner Privatschatulle noch eine Million Lire für die Cassa Nazionale di Previsione gestiftet hat.

Die Affäre Redl. Die Nachforschungen in der Affäre Redl haben nunmehr, wie aus Prag gemeldet wird, die Geheimhelferschrift sowie die verschiedenen Deckadressen zutage gefördert, deren sich Redl bei seiner Korrespondenz mit den Vertrauenspersonen der auswärtigen Macht bediente. Auf Grund der konstatierten Deckadressen konnten bei einigen Postämtern postlagernde Briefe zustande gebracht werden, die für Redl bestimmt waren und deren Inhalt wichtige Aufschlüsse und Details über die Tätigkeit Redls zu geben in der Lage sind. Das sistierte Material wurde der Untersuchungsbehörde zur Verfügung gestellt.

Ein Dampfer von Piraten überfallen. Aus Hongkong wird gemeldet: Der französische Dampfer „Lebauty“, der die Ueberfahrt von Kanton nach Wuchow vermittelt, wurde nachts auf der Fahrt nach Yungki auf dem Westufer von Piraten angegriffen. Die Seeräuber stiegen an Bord und trieben die Schiffsmannschaft und die Passagiere mit den Waffen in der Hand zurück. Die Piraten raubten 60.000 Franken. Ein chinesischer Passagier wurde getötet, ein chinesischer Arbeiter und fünf andere Passagiere, welche Widerstand leisteten, wurden verwundet.

Ein Wolkenkratzer im Prater. Mit einer Kostensumme von 4 Millionen Kronen ist in Wien ein Riesenbau entstanden, der 11 Etagen im Mittelbau hat. Es ist das neue städtische Lagerhaus, das zur Hebung des Wiener Getreidehandels errichtet wurde und nicht weniger als 3000 Waggons Getreide aufnehmen kann. Der Bau ist 140 Meter lang.

würdigkeit zu bringen. Sie werden mir, hoffe ich, verzeihen, daß ich Ihnen diesen Kummer bereitet habe.“

Lady Wolga nickte und bat Lady Markham nochmals eindringlich, zu schweigen, worauf sich diese zurückzog. Lady Wolga schritt einige Minuten gedankenvoll auf und ab; dann verlief auch sie den Salon, ging langsam die Treppe hinauf und klopfte leise an Alexas Tür. Diese öffnete. Die geröteten Augen und die Spuren von Tränen auf ihren Wangen verrieten, daß sie geweint hatte.

Lady Wolga setzte sich am Kamin nieder und winkte Alexa zu sich. Diese eilte herbei, kniete neben der Lady nieder und lehnte ihr Gesicht auf deren Knie. Lady Wolga streichelte ihr das blonde Haar und spielte zärtlich mit den auf die Schultern herabhängenden Locken.

„Sie wissen, daß ich Sie lieb gewonnen habe, Alexa?“ fragte sie sanft.

Eine leichte Kopfbewegung Alexas beantwortete die Frage zustimmend.

„Sie wissen auch, daß ich nichts Schlechtes von Ihnen denken kann. Ich habe ein Recht auf Ihr Vertrauen, mein Kind, und muß es geltend machen. Wer war der Mann, den Sie diesen Abend im Garten trafen?“

„Ich kann es nicht sagen, — selbst Ihnen nicht!“ rief das Mädchen schmerzlich, ihre Augen flehend erhebend. „O, Lady Wolga, wenn ich könnte, würde ich Ihnen alles sagen; aber ich kann es nicht!“ Ich darf es nicht!“

„Ihr Vater ist in Griechenland. Sie sagten mir, Sie hätten keinen andern Verwandten als ihn. Dieser Mann war nicht Lord Kingscourt, noch konnte er Ihr Verwandter sein. Wer also war es?“

„Ich kann es nicht sagen, Lady Wolga,“ O, es ist mir, als ob mein Herz brechen sollte! Sie werden das Vertrauen zu mir verlieren, wenn es nicht bereits

Feuilleton

Alexa

oder das Drama vor Montheron
Roman von Ed. Wagner.

(33. Fortsetzung.)

Lady Markham schlug die Hände zusammen, und ihre Mienen drückten das höchste Erstaunen aus. „Lady Wolga,“ rief sie aus, „Sie müssen mich nicht verstanden haben. Dieses Mädchen hat Ihnen gesagt, sie sei eine Fremde in England, sie kenne niemanden außer Lord Kingscourt. Sie hat Sie getäuscht. Ich sah sie vor kaum zwei Minuten in den Armen eines Mannes, der mir unbekannt war. Mag sie es leugnen, wenn sie es kann.“

„Sie müssen jedenfalls im Irrtum sein, Lady Markham.“

„Miß Strange! rief die alte Dame, Lady Wolga unterbrechend und sich zu Alexa wendend, „können Sie es mir widerlegen, daß ich solchen Zeuge Ihres Abschiedes von einem fremden Manne war?“

Alexa antwortete nicht, und ihr Schweigen benarrlichtete Lady Wolga.

„Sie wagt nicht zu leugnen!“ rief die alte Dame triumphierend. „Lady Wolga, diese Person ist eine Natter, und es ist Ihre Pflicht, die Tatsache zu erfahren und zu prüfen. Wenn sie beweisen kann, nichts Unrechtes getan zu haben, will ich sie gern um Verzeihung bitten.“

Alexa sah noch immer schweigend zu Boden.

„Ich glaube sicher, daß Sie sich geirrt haben,“ sagte Lady Wolga.

„Ich habe sie ja beim Arm genommen und direkt zu Ihnen gebracht, ohne sie aus den Augen zu

Bundeshauptstadt.

Der Kaffeemarkt festigt sich glücklicherweise zusehends. Man darf hoffen, daß die trostlose Lage der letzten Monate endgültig überwunden ist. Die Besserung ist an allen Märkten zu verzeichnen, wie die Gegenüberstellung der Preise vom 18. und 25. ds. Mts. beweist: Rio 7.700—8.500, New York 8.92 — 9.24, Havre 58.75 — 61.00, Hamburg 45.50 — 49.000, London 41/6 — 44/—.

Auch die Zirkulare der Kaffeefirmen, die von drüben eintreffen, sprechen jetzt einstimmig die Überzeugung aus, daß der Konsum genötigt ist, seine Läger schleunigst aufzufüllen. Während der Baisse Monate hat bekanntlich fast niemand gekauft, sondern alle warteten auf ein noch stärkeres Sinken der Preise. Nun ist der günstige Augenblick verpaßt und die Eindeckung nur zu höheren Preisen möglich. Es ist das eine Erscheinung, die sich bei jeder Baisse und jeder Haussa wiederholt, nicht nur auf dem Kaffeemarkt. Während einer Hausbewegung verlassen die meisten, rechtzeitig zu verkaufen, weil sie hoffen, daß die Preise noch höher steigen werden, und wenn dann die Baisse kommt, so warten die Reflektanten immer noch einen Tag, weil sie noch immer billiger kaufen möchten. Nachdem die Preise wieder zu steigen begannen, stürzten sich alle auf das Produkt, und die Nachfrage wird so stark, daß die Preise schlenkigst von neuem in die Höhe gehen, viel schneller, als es der Fall wäre, wenn der Konsum sich ebenso vorsichtig zeigte, wie während der Baisse. Für uns kann diese psychologische Eigenheit nur von Nutzen sein, denn sie garantiert uns, daß wir erheblich schneller aus der Krisis herauskommen.

Neues von den Kandidaturen. Jetzt heißt es wieder einmal zur Abwechslung, daß Herr Wenceslao Braz die ihm angebotene Kandidatur ablehnen werde. Darauf werde man das sonderbare Gesetz aufheben, das die Minister der Republik, wenn sie ein Jahr vor der Wahl nicht abdanken, von den Kandidaturen ausschließt, und den von Nordamerika wie ein Triumphator zurückkehrenden Herrn Dr. Lauro Müller zum Kandidaten machen.

Eine Beschreibung gegen einen Mißstand auf den Ozeandampfern finden wir in einem flumineser Abendblatt. Es wird das folgendes erzählt. Ein Ehepaar reist nach Europa und nimmt dazu eine Kabine. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers stellt sich heraus, daß einige Damen keine Kajüten haben. Der Schiffsverwalter ist in einer solchen Lage guter Rat jedoch nicht teuer: sie gibt dem Ehemann einen Wink, daß er mit einem anderen Herrn eine Kabine teilen soll und seine Frau bekommt eine andere Dame zur Reisegesährtin; anders wird wieder ein halbwegsiger Junge von seiner Mutter genommen und dieser wird eine Dame beigegeben, die sie im Leben noch niemals gesehen hat. Schließlich ist alles in bester Ordnung; die Familienmitglieder, die zusammen sein wollten, sind aber alle verärgert und das nicht ohne Grund. Die Unbequemlichkeit des Zusammenseins mit wildfremden Menschen ließe sich ja noch mit einiger Geduld ertragen, wenn man wüßte, mit was für einem Herrn, oder was für einer Dame man die Kabine teilt. Es gibt ein reisendes Publikum, mit dem man nicht gern zusammen sein möchte und gerade dieses ist es, daß sehr häufig eine Reise antreten muß, ohne sich vorher eine Kabine gesichert zu haben. So liegt die Gefahr vor, daß eine anständige Frau mit einer anderen für die ganze Fahrt zusammen sein muß, auf die ein ähnliches Eigenschaftswort nicht paßt, und die Männer oder minderjährigen Söhne, die mit ihren Familien zusammen sein wollten, haben vielleicht das Vergnügen, die Nächte mit einem Individuum zu verbringen, der ein guter Bekannter der Sittenpolizei ist. — Diese Beschwerde ist sehr angebracht, man hätte sie aber nicht in allgemeinen Ausdrücken vorbringen sollen, wie das in der landessprachlichen Zeitung geschehen ist. Es gibt Schiffsgeellschaften, auf deren Dampfern kein Wirtswart entsteht; der Passagier, der eine Kabine gemietet hat, der behält sie auch, und wenn die Kabinen alle besetzt sind, da werden keine Passagiere mehr angenommen. So halten es die deutschen Gesellschaften. Also kann die Klage nicht gegen sie gerichtet sein.

4000 Gewehre. Unter diesem Stichwort schreibt die „Folha do Dia“ — am Ton und Stil erkennt man Pinto da Rocha —: „Wie telegraphische Nachrichten versiehren, hat die immer von der Liebe inspirierte positivistische Regierung des Rio-grandenser Präsidenten 4000 Gewehre vom Kriegsministerium in Rio gekauft oder gemietet, jedenfalls um den Grenzschmuggel zu unterdrücken. Aus demselben Grunde hat der ergebene Freund Pinheiro Machado in verschiedenen Munizipien des Staates die Polizei bewaffnet und die Intendenten zu Polizeidelegados gemacht. Ebenfalls um die Kontrolle

bande zu unterdrücken hat der Reiskönig (Borges de Medeiros besitzt große Reisplantagen. D. Red.) munizipale Posten, die nur durch die Wahl des Volkes besetzt werden dürfen, seinen Kreaturen aus dem Staatsdienst oder der Militärbrigade gegeben, sodaß die munizipale Autonomie in jenem unglücklichen Flecken brasilianischer Erde vernichtet erscheint. Höchstwahrscheinlich aus demselben Grunde um die Kontrollebande zu unterdrücken, wird die Bundesregierung für die in jenem Staate garnisonierenden Bundesstruppen Aeroplane und Lenkbalkons anschaffen. Und trotz all dieser Vorbereitungen kommen uruguayische Ränder über die Grenze und werden in riograndenser Xarquadas geschlachtet, wodurch die Betrüger bereichert, das Schatzamt geschädigt und der Fiskus demoralisiert wird.

Zur Ausweisung der Russen. Nach vielem Für und Wider hat das oberste Bundesgericht die Auslieferung der zwei russischen Defraudanten und Schmuggler mit den geheimnisvollen, in jedem Bericht anders geschriebenen Namen bewilligt. Aus all den langen Verhandlungen ist vielleicht keinem Menschen klar geworden, um was es sich denn eigentlich handelte, was die zwei Russen in ihrem Vaterlande denn verbrochen hätten. Die Sache resp. die russische Darstellung derselben war so unklar, daß nach der letzten Verhandlung einige Richter noch gegen die Auslieferung stimmten, was wohl nicht geschehen wäre, wenn diese Herren von der Schuld der zwei Verfolgten überzeugt gewesen wären. — Das Auffälligste bei der ganzen Angelegenheit war aber nicht die Unklarheit des Prozesses, sondern die schon stark gegen die diplomatischen Formen verstoßende Schneidigkeit des russischen Geschäftsträgers. In der Abwesenheit des Gesandten werden die diplomatischen Geschäfte Rußland in Rio de Janeiro von einem jungen, sehr eleganten Herrn geführt — wenn wir uns nicht irren, von demselben, der in seinen Berichten sich darüber beschwerte, daß die russischen Einwanderer hier wurmtüchtige Bohnen zu essen bekämen. Dieser Herr, dessen Name uns leider entfallen ist, ist ein echter Russe, und es ist ja eine altbekannte Tatsache, daß die Russen je nach Laune die höflichsten und die größten Leute von der Welt sein können, ihr eigenes Sprichwort sagt wohl nicht umsonst von ihnen, daß sie aus einer sauren Gurke Syrup pressen und einen Pferdestriegel als Puderquaste verkaufen könnten. Der Herr Gesandte i. V. hat sich nun eingebildet, daß er seinem hohen Herrn Chef, Staatsrat Dimitri Sergejewitsch Graf Sasonow, Ehre machen müsse, und da dieser jetzt zur Abwechslung keine süßen Rattenfängermelodien flötet, sondern im Pascholl, Bradjag-Tone zu den Brüderchen auf dem Balkan spricht, so hat auch er in seinem Schreiben an das brasilianische Ministerium des Außenbüros betreffend die Auslieferungsangelegenheit einen Ton angeschlagen, der sonst bei Diplomaten nicht üblich ist. Der Herr Geschäftsträger hat nach der Bewilligung des jetzt wieder häufig gewordenen Habeas Corpus sich veranlaßt gefühlt, die brasilianische Justiz so gewissermaßen als nicht existierend hinzustellen und zwischen den Zeilen las man so durch, daß in „Rußland, Vaterland heiliges“ der Justizapparat viel besser funktioniere. Möglich ist es, aber ein Diplomat braucht doch nicht alles zu sagen, zumal wenn er sich nicht in der Türkei oder in Persien, sondern in Brasilien befindet und in der Nähe kein Regiment leibhaftiger Kosaken existiert. In Rußland funktioniert überhaupt alles tadellos, nicht nur die Justiz. Da ist z. B. die „Ochraua“ und die „Dritte Sektion“, von welchen kein Mensch weiß, wo die eine aufhört und die andere anfängt, nur soviel ist den Profanen von diesen zwei wunderbaren Institutionen bekannt, daß sie Ausländer ebenso gut wie Eingeborene verschwinden machen, daß ihre Netze sich nicht nur über Rußland, sondern auch über das halbe Europa erstrecken und daß sie spielend leicht den unschuldigsten Menschen nach Schlüsselburg, nach Sibirien oder an end Galgen bringen. Diese zwei Polizeiorganisationen funktionieren so über alle Begriffe wunderbar, daß man von ihren hervorragendsten Vertretern, wie Eugen Azew z. B., nicht weiß, ob sie die Polizei der Revolution oder die Revolutionäre der Polizei verraten. Wenn jemand das Unglück gehabt hat, sich in den Maschen einer der geheimnisvollen Organisationen zu verfangen, da gibt es allerdings kein Habeas Corpus, der Mann verschwindet und kein Hahn kräht danach, denn auch das Hähnekrähen ist in Rußland als ein Vorzeichen des kommenden Tages polizeilich strengstens verboten. Wenn nun Brasilien die „Ochraua“ oder die „Dritte Sektion“ hätte, da hätte das Oberste Bundesgericht in der Sache nichts mehr zu sagen gehabt; wir haben aber das Regiment der Geheimpolizei nicht, man kann hier gegen die Verhaftung Einspruch erheben, und wenn eine fremde Gesandtschaft die Verfolgung des Auslieferungsvertrages verbummelt, da verlangen hier Gesetz und Gerechtigkeit, daß der Verhaftete

„Das ist eine förmliche Entlassung!“ dachte sie. „Sie wird mir nicht gestatten, zu ihr zurückzukehren. Ich habe ihre Liebe, ihre Achtung und auch ihr Vertrauen verloren. O Himmel, erbarme dich meiner! Es ist zu viel, was ich zu tragen habe!“

Dreißigstes Kapitel.

Mr. Orrin.

Alexa schloß die Nacht nach dem Zusammenreffen mit ihrem Vater nur wenig. Besorgnis um ihn und Kummer über den Unwillen der Lady Wolga verschleuchten den Schlaf von ihrem Lager. Es war gegen Mittag, als der Wagen gemeldet wurde. Alexa begab sich sogleich hinaus und nahm in dem Fuhrwerk Platz. So verließ sie das Haus, in welchem sie viel Freude und bitteres Weh erfahren hatte. Als nun der Wagen in die schöne, schattige Allee einbog, warf sie noch einen sehnsüchtigen Blick zurück nach den Fenstern des Zimmers der Lady Wolga.

Eine der Gardinen wurde von einer weißen Hand zurückgehalten, und Alexa sah noch einmal flüchtig das liebe, halb verborgene Antlitz ihrer Mutter; dann fuhr der Wagen hinter die dicht verzweigten, noch teilweise mit Laub bedeckten Bäume und Alexa sank mit einem schweren Seufzer in die Kissen zurück.

„Die Rose des Glücks ist von tausend Dornen bewacht“, dachte sie, „und jeder Dorn scheint mir in mein Herz zu dringen!“

Während der Fahrt hatte Alexa Zeit, sich zu beruhigen und sich zu der ihr bevorstehenden Aufgabe zu fassen. Sie ging nach Montheron in der festen Überzeugung, daß Pierre Renard der Mörder ihres Onkels war, und mit dem festen Entschluß, ihm der Schuld zu überführen, wenn ihr die Vorsehung beistehen würde.

Das Schloß war endlich erreicht. Der Wagen hielt vor dem prachtvollen Portal, ein Diener öffnete die Wagentür und Alexa stieg heraus, schritt die breiten Marmorstufen hinauf und trat in die Halle. Ein eigenartliches Gefühl beschlich sie, als sie den Fuß über

nach Ablauf der festgesetzten Frist wieder in Freiheit gesetzt werde. Dieses geschah im Falle der Russen. Nach der ersten Verhaftung waren 60 Tage verstrichen und da keine legalisierten Dokumente vorlagen, so mußten sie wieder entlassen werden. Der Herr kaiserlich russische Geschäftsträger mag das sehr sonderbar finden, aber es ist nun einmal so und als Diplomat hätte er seinen Aerger herunterzuschlucken sollen — daß die Russen schlucken können, beweist schon die Tatsache, daß sie schon halb Asien verschluckt haben. — Daß er unerseren hohen Richtern, die alle viel älter sind als er, die Standpauke hielt, das war nicht nett von ihm.

Brasilianische Wallfahrt. Dieses Jahr wird eine große Anzahl brasilianischer Herren und Damen eine Wallfahrt nach Rom unternehmen und eine andere nach Jerusalem. Die Pilger werden im Monat August von Rio de Janeiro nach Boulogne abfahren und sich von dort nach Paris begeben, wo sich ihnen andere Brasilianer anschließen werden, die sich bereits in Europa befinden. Von der französischen Hauptstadt wird der Pilgerzug unter Führung eines brasilianischen Kardinals, drei Erzbischöfen und sechs Bischöfen sich nach Lourdes begeben und von dort die Weiterfahrt nach der ewigen Stadt antreten. Die Pilger werden sich fünfzehn Tage in Rom aufhalten und vom Papst in feierlicher Audienz empfangen werden. Die Palästina-Pilger werden am 29. September nach dem heiligen Lande abfahren.

Unsere Wirtschaftslage. Der „Frankfurter Finanzherold“ beschäftigt sich eingehend mit unserer finanziellen und wirtschaftlichen Lage. Er meint, daß die in europäischen Blättern erscheinenden Nachrichten nicht unbegründet seien, daß man aber dennoch nicht von einer Krisis sprechen dürfe. „Man muß zwei Momente auseinanderhalten: einmal die Situation des Bundes und der Staaten in finanzieller Hinsicht als Anleihe-schuldner, und dann die allgemeine Wirtschaftslage des Landes. Bund und Einzelstaaten haben in den letzten Jahren ihren Kredit sehr stark und vielleicht sogar zu stark in Anspruch genommen. In der Aussicht auf einen geringen oder auch größeren Emissionsgewinn hat sich das europäische Kapital und insbesondere das französische nur zu bereitwillig gezeigt, Anleihen des Bundes und der Einzelstaaten zu übernehmen und sie dem Publikum mit Hilfe der großen Phrase von dem unerschöpflichen Reichtum Brasiliens aufzuhängen verstanden. Der Erlös dieser verschiedenen Anleihen ist zum großen Teil für nicht werbende Anlagen oder mindestens für solche Anlagen verwendet worden, die, wie Eisenbahnen und Hafenanlagen, erst nach Jahren eine Rentabilität ergeben können. Da der Ertrag der Steuern und Zölle nicht im gleichen Maße wie die bedeutend erhöhte Zinslast gewachsen ist, vielmehr infolge verschlechterter Wirtschaftslage auf seiner Höhe eher stagniert, hat sich die Finanzlage des Bundes und der Einzelstaaten immerhin verschlechtert. Es ist allerdings wahr, daß die Staatskassen leer sind, aber Brasilien hat immer, wenigstens vorläufig, noch den nötigen Kredit, um die erforderlichen Beträge aufzubringen, wie ja die jüngste große 11 Millionen-Anleihe trotz des großen Mißerfolges beweist. Was nun die einzelnen Staaten betrifft, so ist der Süden entschieden besser daran als der Norden. Die Südstaaten haben zwar größere Schulden, jedoch sind dieselben als Ackerbau- und Viehzuchtstaaten von einer konjunkture unabhängiger, haben auch eine zuverlässigere Bevölkerung, die Erträge der Steuern und Zölle sind gleichmäßiger. Der Norden dagegen leidet jetzt sehr unter der Gummi-baisse. Die verringerte Ausfuhr (Gummi- und geschwächte Einfuhr wirken auch auf die Staatseinnahmen ungünstig ein. Größere Anleihen hat allerdings nur Pará (Pernambuco und Bahia muß man schon zu den Mittelstaaten rechnen) und dieser Staat dürfte auch zuerst Schwierigkeiten haben, seinen Verpflichtungen aus eigener Kraft nachzukommen. Es soll damit natürlich nicht gesagt werden, daß er diese Verpflichtungen nicht erfüllen wird; er wird vielmehr noch immer, wenn auch nicht im Auslande, so doch in Brasilien selbst die nötige finanzielle Beihilfe finden. Die Etablierung einer Reihe von Banken mit europäischem Kapital hat auch dazu beigetragen, den Aufschwung zu fördern. Durch diese Bank-invasion und eine zweijährige günstige Kaffeekonjunktur, der die große Gummihaussa vorangegangen war, war eine große Menge Geld ins Land geflossen, die die Unternehmungslust angeregt und den Import ungeheuer gesteigert hatte. Die Importeure fanden leicht und verhältnismäßig billig Kredit, legten sich alle große Stocks hin, machten große Bestellungen; Unternehmer begannen zahlreiche industrielle und stadtwirtschaftliche Bauten. Da kam dann die Fortsetzung der Gummi- und fallende Kaffeepreise, Kriegsgefahr in Europa, gleich Zurückziehung der europäischen Kredite. Dazu kommt noch, daß die Bundesregierung große Eisenbahnbau-

ten in Brasilien selbst finanzierte und mit 5 prozentigen Apolices die Unternehmer bezahlte. Solange der Geldstand billig war, fanden sich dafür zahlreiche Abnehmer. Heute, wo der Kurs der Apolices erheblich gesunken ist, will sie niemand mehr haben. Trotz all dieser Umstände hat sich Brasiliens handelswirtschaftliche Lage nun ziemlich kräftig gezeigt.“ Diese Darstellung des „Frankfurter Finanzherold“ scheint uns zuzutreffen.

Vom Gummi-markt. Aus Pará kommen Nachrichten, daß das Geschäft am Gummimarkt lebhafter zu werden beginnt. Am Sonnabend wurden 52½ Tonnem Gummi verkauft. Ihlas erzielte 38250 und Sertão 48000. Das sind natürlich keine Preise, die Begeisterung erregen können, aber schon der Umstand, daß das Geschäft überhaupt wieder in Zug kommt, ist ein Trost.

Lob eines Gegners. Daß ein Politiker von seinen Gegnern gelobt wird, gehört zu den Seltenheiten und deshalb verdient ein solches Lob als eine große Ausnahme vermerkt zu werden. In den radikal oppositionellen „Correio da Manhã“ finden wir folgende Stelle: „Gestern zirkulierte das Gerücht, daß Herr Homero Baptista der pinheiristische Kandidat für die Vizepräsidentenschaft der Republik sein werde. Das ist ein Name, der in jeder politischen Partei würdig figurieren kann; es ist der Name eines würdigen und talentvollen Mannes. Die riograndenser Staatsvertretung, der er angehört, besitzt in ihm eins ihrer besten Ornamente, und Herr Homero ist gegenwärtig vielleicht der einzige brasilianische Parlamentarier, der in einer Debatte aus dem Stegreif über irgendeine Frage der öffentlichen Verwaltung sprechen kann, so umfangreich sind seine Kenntnisse in den nationalen Fragen und so groß ist seine Liebe zum Studium. Bei einer Regierung wie der des Marschalls Hermes, bei der das Bestreben zu bestehen scheint, ihre nächsten Mitarbeiter unter den Gauchos auszusuchen, ist es verständlich, warum er nicht schon Minister geworden ist. Bei seiner Ernennung gäbe es nur eine Schwierigkeit — ihm das richtige Portefeuille auszusuchen, da ihm zu keinem Ministerposten die Kompetenz mangelt... Herr Homero Baptista ist in jeder Hinsicht ein würdiger Gegner, dem man nach dem Treffen herzlich die Hand drücken kann.“ Wie der radikale „Correio da Manhã“, so denkt alles über Herrn Homero Baptista. Er hat wohl in ganz Brasilien keinen einzigen Gegner, der ihn haßt, und wenn es einen solchen gibt, dann zählt der überhaupt nicht mit. Muß hier nicht die Frage am Platze erscheinen, warum man denn einen solchen Mann, der die Kompetenz besitzt, der keine ernagierten Feinde hat und der außer der Begabung einen außerordentlichen Fleiß sein eigen nennt, nicht als einen Verwöhnungskandidaten für die Bundespräsidentenschaft aufgestellt hat.

Büchertisch. (Meine Residenzarbeit). Von Ina Jünemann. (Studenten-Bibliothek Heft 11. Herausgegeben von Sekretariat Sozialer Studentenarbeit.) kl. Oktav (59) M. Gladbach 1913, Volksvertriebs-Verlag GmbH. 40 Pf., postfrei 45 Pf. „Lose angeordnete Stimmungen“ nennt die Verfasserin die vorliegende Serie von 12 Skizzen aus dem Leben, welche sie auf ihrer sozialen Wanderfahrt entworfen hat. In genial sichern Strichen stellt sie Personen und Milieu, mit intuitiver Kraft und Wärme geschaut und erfaßt, vor uns hin. Sehen wir auf dem Arbeitersekretariat, in den Vereinskursen den Gang der Arbeit in den charakteristischen Zügen, so auf dem Gewerkschaftskongreß die pulsierende Kraft des Arbeitertums in seinem Wollen und Streben, während in der „jungen Arbeiterin“, dem „Asyl der Armen“, der „Caritas“ u. a. mit feinem Stiff seelische Grundtöne ins Licht gestellt werden. Ob „im Bereich rauchender Schloten, kloppender Maschinen“ oder in der engen Zelle des „Weiberhauses“, immer sind es Szenen packender oder tief ergreifender Gestalt, die uns die junge Studentin zeichnet. Das Biehllein ist in so manchen Kreisen in seiner scharfen, blitzartigen Beleuchtung fremdartiger Bilder aus sozialem Leben und Nöten vorzüglich geeignet, Interesse und tatkräftige Hilfsbereitschaft zu sozialeraktiver Tätigkeit zu entfalten, darum gehört es in die Hand jedes Jugendbundmitgliedes, in die Hand der jungen Lehrerin, der Jugend aller Frauenorganisationen, ja der ganzen männlichen und weiblichen Jugend.

Zur Lage. Die Hauptsitzung der zivilistischen oder wie man jetzt wohl schon sagen muß liberal-republikanischen Partei, die um 8 Uhr abends am Sonntag ihren Anfang genommen hatte, erreichte erst am Montag um 2 Uhr morgens ihr Ende. Der große Saal des Parque Fluminense war schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden fielen wieder die vielen Offiziere von Heer und Flotte in Uniform auf. Man kann sich kein größeres Fiasko für die Regierung des Marschalls Hermes da Fonseca denken als diese Beteiligung der Offiziere. Als vor vier Jah-

noch nicht zurückgekommen. Doch das Boot ist in Sicht und steuert dem Hafen zu. In einer guten Stunde können sie hier sein. Sie werden sich wundern, Sie bei mir zu finden, Miß Strange. Weder der Marquis von Montheron noch Lord Kingscourt weiß, daß Sie hierher kommen würden.“

„Wird es dem Marquis angenehm sein?“ fragte Alexa ein wenig besorgt.

„O, er kümmert sich nicht viel um mich. Er gab mir vor einiger Zeit seine Zustimmung, eine Gesellschaftlerin halten zu können, und seitdem habe ich nicht wieder mit ihm über die Sache gesprochen. Er liebt es nicht, mit Kleinigkeiten und Haus-haltungsangelegenheiten belästigt zu werden, und ich will die kurze Zeit meiner Herrschaft hier noch benutzen. Ich denke, Lady Wolga wird bald meine Stelle als Herrin des Schlosses einnehmen.“

Alexa nahm Hut und Paletot ab; sie hatte keinen Garderobewechsel nötig.

„Erlauben Sie mir, Sie hinunter ins Balkonzimmer zu führen“, sagte Mrs. Ingestre, „Sie haben dort eine ebenso hübsche Aussicht über das Meer wie hier, und wir werden noch eine Zeitlang allein sein.“

Sie gingen ins Balkonzimmer, ein großes, langes Gemach, welches gerade unter den Alexa zugewiesenen Räumlichkeiten lag.

Mrs. Ingestre erkundigte sich nach Lady Wolga, nach Lady Markham und verschiedenen Gästen; dann frühstückten beide, worauf sie auf ihre Plätze zurückkehrten, um weiter zu plaudern, wobei Mrs. Ingestre gan zihre Leiden vergaß.

Es war gegen 4 Uhr nachmittags, als die Jacht in den Hafen einlief. Die Herren gingen ans Land und stiegen die in den Felsen gehauenen Stufen herauf; das war der nächste Weg vom Hafen zum Schloß. Lord Kingscourt begab sich sofort auf sein Gemach, während der Marquis von Montheron ins Balkonzimmer kam, um seine Schwägerin zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

die Schwelle des Stammschlosses ihrer Ahnen, ihrer rechtmäßigen Heimat setzte. Es schien ihr, als winkten die Steinfiguren ihr ein Willkommen zu und als lächelten ihr die Familien-Porträts freundlich entgegen. Würde sie dieses herrliche Schloß jemals wieder gerechtfertigt werden von der auf ihn gewälzten Schuld und als rechtmäßiger Eigentümer in das Stammschloß seiner Väter einzichen können?

Der Portier wollte sie in das Empfangszimmer geleiten, als die Tür schon geöffnet wurde und Mrs. Ingestre herbeieilte.

„Sie liebes Kind!“ rief sie, das bleiche Mädchen in ihre Arme schließend. „Wie gut von Ihnen, daß Sie so pünktlich Wort halten. Sie finden mich diesen Morgen ganz krank, kann instande, mich aufrecht zu halten.“

Alexa sprach in warmen Worten ihr Bedauern über den leidenden Zustand der Mrs. Ingestre aus, wodurch sie sich deren Gunst nur noch mehr gewann.

„Ich will Sie selbst hinaufgeleiten in Ihre Zimmer, meine liebe Miß Strange“, sagte Mrs. Ingestre geschäftig. „Es ist zwar eine gewaltige Anstrengung für mich, die Treppen zu steigen, aber ich bestehe darauf, mit Ihnen zu gehen. Versuchen Sie nicht, mich davon abzuhalten. Es ist mein Streben, Ihnen den Aufenthalt in Montheron so angenehm zu machen, daß Sie nichts bewegen soll, nach Clyffebourne zurückzukehren.“

Sie gingen die Treppe hinauf, durch den grossen oberen Saal in ein geräumiges Zimmer mit dem Ausblick über die See. An dieses stieß ein Schlaf- und ein Toilettenzimmer, alle auf das eleganteste ausgestattet. Ein turmartiger Aufbau gestattete eine prachtvolle Fernsicht sowohl über das Wasser, wie über die ganze Küste, nach beiden Seiten hin. Es standen darin ein Schreib- und Arbeitstisch, ein Lehnstuhl und eine Ruhebänk. Mrs. Ingestre zog die Gardine zurück und ließ den hellen Sonnenschein hereinflallen.

„Ich bin heute allein gewesen“, erklärte sie. „Die Herren sind gestern in der Jacht fortgefahren und

ren der Wahlkampf begann, da war das Offizierkorps gerade eines der wichtigsten Elemente, auf das sich der Marschall Hermes da Fonseca stützte. Er muß also auch seine Kameraden recht gründlich enttäuscht haben, nicht nur andere Leute! Vor nicht allzu langer Zeit hat er sie wissen lassen, daß er ihre Besuche in den Häusern des Generals Menna Barreto und des Senators Ruy Barbosa sowie ihr Erscheinen zum Empfang des Generals Dantas Barreto als Akte der Indisziplin betrachten werde, und nun sind sie sogar zu der zivilistischen Parteikonvention geeilt. Der Marschall Hermes und sein spiritus rector, der Brigadegeneral honoris causa, mögen sorgenvoll den Kopf geschüttelt haben, als sie diese Nachricht erhielten. Als der Senator Ruy Barbosa in der Versammlung erschien, wurde er mit einer befriedigenden, nicht endenwollenden Beifallsdemonstration empfangen. In Begleitung seiner Familie nahm er in einer Loge Platz. An der Sitzung nahmen Vertreter von insgesamt 900 Munizipien teil. Den Vorstand bildeten die Herren Barbosa-Lima, Pinto Rocha, Senator José Marcellino, José Maria Tourinho, Paula Ramos, Carlos Peixoto, Octacilio Camara, Fortunato de Medeiros und Francisco Velloso. Herr Barbosa Lima führte den Vorsitz. Beim Aufruf der Delegierten empfing die Versammlung mit grossem Beifall den Hauptmann Mattos Costa, der ein Munizip des Staates Amazonas vertritt und in voller Uniform das Podium betrat, um seinen Namen einzutragen. Dieser Beifall wiederholte sich, als andere Offiziere dem Aufrufe antworteten, namentlich die Marschälle Menna Barreto und Xavier da Camara und die Generale Thaumaturgo de Azevedo und Pinto Paeca. Auch verschiedene Politiker wurden mit grossem Beifall begrüßt, besonders wenn sie die Bundeshauptstadt und die Staaten São Paulo und Minas Geraes vertraten, z. B. die Herren Alfredo Ellis, Leopoldo de Bulhões, Carlos Peixoto, Galeão Carvalho, Josino de Araujo, Palmeira, Ripper, Bruno de Andrade, Pennafort Caldas. Daß bei der Abstimmung der Delegierten Uebertreibungen vorkamen, die uns lächerlich erscheinen, ist bei dem Temperament unserer lusobrasilianischen Mitbürger ja selbstverständlich. So kniete z. B. ein Delegierter aus Minas hin, als er den Namen Ruy Barbosa aussprach, andere küßten die Stimmzettel mit religiöser Inbrunst, wieder andere hielten begeisterte Ansprachen und so weiter. Erst um ein Uhr nachts war der Aufruf für die Abstimmung beendet und konnte das Ergebnis festgestellt werden. Trotzdem hielt der Enthusiasmus an, und der geräumige Saal blieb buchstäblich bis zum letzten Platz gefüllt. Es wurden 562 Stimmen für den Senator Ruy Barbosa als Präsidenten abgegeben und eine für den Senator Alfredo Ellis. Für die Vizepräsidentenschaft erhielt Herr Alfredo Ellis 524 Stimmen, Herr Carlos Peixoto 13, Herr Lauro Sodré 2, die Herren Galeão Carvalho, Nilo Peçanha und Assis Brasil je eine. Mit donnernden Vivarufen auf die beiden Erwählten, auf das Heer, die Marine, S. Paulo, Bahia und Minas wurde die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses aufgenommen. Nur mit Mühe war die Ruhe wieder herzustellen. Herr Ruy Barbosa erhob sich und hielt eine kurze Ansprache, in der er für die Erneuerung der ehrenvollen Aufgabe dankte, mit der seine Mitbürger ihn schon einmal beauftragt hätten. Er sagte, man brauche nicht das Theatro Lyrico, um dieser Versammlung einen imponierenden Anstrich zu geben, wie noch nie in der politischen Geschichte Brasiliens. Das Volk verwandle einen Zirkus oder ein Theater in eine Kirche. Er forderte seine Mitbürger, denen man das Selbstbestimmungsrecht geraubt habe, auf, zu schwören, daß sie es sich wildererobern würden. An dem dieser Ansprache folgenden Beifall beteiligten sich auch die Damen, die ihre Taschentücher schwenkten und den kleinen alten Mann mit Blumen überschütteten. Darauf sprach Herr Pinto da Rocha, der den Bahianer Senator als das Symbol der brasilianischen Demokratie, geheiligte wie ein Priester in dem Augenblick, da er die Hostie erhebt. Dieser geschmackvolle Vergleich fand denselben Beifall wie vorher der andere des Bahianers selbst. Nachdem Herr Pinto da Rocha genügt hatte, schritten die beiden Erwählten aufeinander zu und schlossen sich lange stumm in die Arme. Unter dem Beifallklatschen der Versammlung und unter einem Blumenregen durchschritten sie darauf den Saal, um am Vorstandsische Platz zu nehmen. Die Sitzung schloß mit einer wahrhaften Apotheose für Herrn Ruy Barbosa.

Der 1400 Contos-Prozeß ist noch immer nicht zu gerichtlichen Aburteilung gelangt. Dagegen hatten die Bundesgerichte sich mit einer aus jenem Prozeß resultierenden Frage zu befassen, nämlich der Prolongierung des Wechsels über 248 Contos, den die Brasilianische Bank für Deutschland der Frau Emilia Barbati de Souza ausgestellt hatte. Wie unsere Leser sich erinnern werden, hatte Emilia Barbati von dem Spießgesellen Barata Ribeiro, Pedro de Souza, mit dem sie sich rechtmäßig verheiratet glaubte, nach und nach jene Summe erhalten, mit dem Auftrage, sie bei der Brasilianischen Bank auf ihren Namen einzuzahlen. Später hatte sie sich über den Betrag eine „nota promissoria“ ausstellen lassen, die sie nach ihrer Verhaftung herausgab und die beim Schatzamt deponiert wurde. Die Geltungsdauer jenes Papiers lief am Sonnabend ab, weswegen der Anwalt und Vormund der minderjährigen Frau beim Bundesrichter Dr. Raul Martins, der das Verfahren in 1400 Contos-Prozeß leitet, Erneuerung beantragte. Der Richter lehnte den Antrag aber ab, da nach seiner Ansicht die Herkunft des Geldes aus dem Diebstahl unzweifelhaft erwiesen sei und ordnete an, die Schatzamtsdirektion solle den Betrag auf der Bank abheben und dem Fiskus kreditieren. Gegen diese Entscheidung erhob der Anwalt Einspruch, aber Dr. Raul Martins wies den Einspruch ab. Darauf beantragte der Anwalt bei dem Bundesrichter Dr. Pires de Albuquerque, die Brasilianische Bank für Deutschland möge davon in Kenntnis gesetzt werden, daß Emilia Barbati gegen die Auszahlung des Betrages an andere protestiere und die Bank für die Summe, die Zinsen und alle etwa entstehenden Nachteile verantwortlich mache. Dr. Pires de Albuquerque nahm diesen Antrag an, worauf die Bankleitung beschloß, die Summe nicht an das Schatzamt auszuzahlen, sondern bei demselben zu deponieren, bis die Frage, wem das Geld gehöre, entschieden sei. Ihr Anwalt, Dr. Souza Leal, suchte den Bundesrichter Dr. Raul Martins auf, um ihn von dem Beschluß der Bank in Kenntnis zu setzen und ihn gleichzeitig zu bitten, die Hinterlegung der Summe zu genehmigen. Der Richter änderte daraufhin seine ursprüngliche Entscheidung ab und wies das Schatzamt an, die 248 Contos nebst Zinsen in Depot zu nehmen. Noch am Sonnabend zahlte die Brasilianische Bank für Deutschland 248:715\$820 beim Schatzamt ein. Die erste Entscheidung des Dr. Raul Martins war in der Tat kaum aufrecht zu erhalten. Der Prozeß schwebt noch, ist nicht einmal über die Untersuchung hinausgegangen, geschweige denn entschieden. Wenn es auch sicher ist, daß die 248 Contos aus dem Diebstahl herrühren, so ist das doch noch

nicht durch Gerichtsurteil festgestellt. Die Brasilianische Bank für Deutschland handelte also unsichtig, als sie es ablehnte, den Betrag auf eine einfache richterliche Anweisung hin herauszugeben. Sie sicherte sich auf diese Weise gegen etwaige Regressansprüche, die in unserem an Fingeln und Fallstricken so reichen Gerichtsleben durchaus nicht ausgeschlossen sind. Und das Schatzamt kommt noch früh genug zu seinem Gelde, wenn es den Ausgang des Prozesses abwartet.

Entlassungen. Die Bundesregierung fährt fort, die Beamten, die zu ihren neuen politischen Gegnern in irgend welchen Beziehungen stehen, ohne jeden weiteren Grund zu entlassen. So hat man dieser Tage nicht weniger als 35 Fiskale der Hafenbauten von Rio de Janeiro (also es gab soviel Fiskale!) entlassen und das aus dem einfachen Grunde, weil sie zur Zeit des Herrn Seabra ernannt worden waren und man daher voraussetzte, daß sie zu dem Manne halten, der jetzt zu der Bundesregierung in Opposition steht. Ferner hat man einem Ingenieur Dr. Seylla Borralho den Laufpaß gegeben, weil er ein Gevatter des jetzt ebenfalls zur Opposition gehörigen Herrn Dr. Nilo Peçanha ist. In den nächsten Tagen soll der Bureaubeamte João Thomé Cardoso de Castro entlassen werden und das deshalb, weil sein Vater, der verstorbene Richter am Obersten Bundestribunal, Dr. A. A. Cardoso de Castro, ein großer Freund des gegenwärtigen Gouverneurs von Bahia gewesen ist.

Drei Milreis für den Zehn-Stunden-Tag. Das Arbeitsreglement der Zentralbahn bestimmt ausdrücklich, daß sowohl Beamte wie Arbeiter nur acht Stunden im Tage beschäftigt sein dürfen. Trotz alledem wird beim Bau des doppelten Geleises auf der Serra do Mar der Zehn-Stunden-Tag eingehalten und die Arbeiter bekommen nur 3\$ pro Tag. Dieselbe Eisenbahn gibt aber auf der anderen Seite, wie noch neulich nachgewiesen wurde, Unsummen aus. Sie hat eben die Sitte, an den Arbeiterlöhnen zu sparen.

Bundeskongreß. Das Jahr vergeht und der Bundeskongreß verläpelt seine Zeit mit Diskussionen über die zukünftigen Präsidentschaftskandidaten. Im Monat April, wie wohl noch in aller Gedächtnis verblieben ist, wurde die Beratung der Paragraphen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches durch allerlei politische Betrachtungen, die mit dem Gegenstande in gar keinem Zusammenhange standen, gestört und in die Länge gezogen, so daß die außerordentliche Sitzungsperiode gar keinen Vorteil brachte. Seit dem 3. Mai ds. Js. haben sich die Dinge in keiner Weise geändert. Tag für Tag vergeht, ohne daß die zur Beschlußfähigkeit nötige Anzahl Abgeordneter im Sitzungssaal erscheint, während in den Gängen des Senats und der Deputiertenkammer genug „patres conscripti“ anwesend sind, die, anstatt an den Beratungen teilzunehmen, die Zeit mit politischen Klatsch verbringen. Diese Schwätzereien kosten der Bevölkerung Kopf und Kragen. Unterdrücken kann man sie leider auch nicht, denn die Herren Parlamentarier bilden die sogenannte nationale Souveränität und diese ist nach allen Richtungen hin ein absolutes „rühre nicht daran“.

Die Herren Kongreßmitglieder werden natürlich sagen, daß die gegenwärtige politische Krise eine äußerst schwere ist, und die Versuche, sie zu lösen, ihre ganze Arbeitskraft in Anspruch nimmt. Dies ist indessen durchaus nicht zutreffend. Zwei Drittel dieser Arbeitskraft werden mindestens gebraucht, um die ungünstige wirtschaftliche und finanzielle Lage zu studieren, die uns gänzlich zu vernichten droht und um Mittel und Wege in der Verwaltung zu finden, die die wahrscheinlichen gefährlichen Folgen dieser Lage zu mildern oder gänzlich abzuwenden instande sind. Die Aufstellung des Kostenvorschlages für den Staatshaushalt und seine Durchberatung im Parlament bedarf der äußersten Fürsorge und der größten Aufmerksamkeit. Es kann und darf in diesem Jahre nicht wieder vorkommen, daß derselbe in wirrem Durcheinander, ohne Sinn und Verstand, gemacht und beraten wird.

Die Schwierigkeiten des Augenblicks sind so große, daß nur durch eine ruhige und auf das genaueste geprüfte Ausarbeitung der gesetzlich in Anwendung zu bringenden Mittel die ungeheuren Verpflichtungen, welche auf der Nation ruhen, zur Zufriedenheit gelöst werden können. Dies müssen die Herren Volksvertreter in allererster Linie in Erwägung ziehen und nach dieser Richtung hin müssen sie arbeiten, um nur zu einem kleinen Teil die Opfer zu rechtfertigen, welche das Volk durch die Uebertragung der Mandate bringt. Um den Fortschritt des Landes zu fördern und die in eine heikle Lage gebrachten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in geordnete Bahnen zurückzuführen, hat das Volk sich seine Vertreter gewählt, nicht aber um im Parteihader die Hilfsquellen des Landes zu vergeuden und die Politik der eigenen Tasche über die Gesamtinteressen der Nation zu stellen.

S. Paulo.

Ackerbausekretariat. Heute kehrt der Ackerbausekretär, Herr Dr. Paulo de Moraes Barros, an Bord der „Arlanza“ von seiner mehrmonatlichen Europareise zurück. Zahlreiche Herren sind heute morgen nach Santos gefahren, um den Herrn Staatssekretär an Bord zu begrüßen. Wir erlauben uns, dem zurückkehrenden Staatsmann unseren Willkommensgruß zu entbieten.

Ein kleiner Unterschied. Die hiesige Polytechnische Schule muß vergrößert werden und deshalb erscheint die Enteignung von zwei an sie anstoßenden Häusern notwendig. Die Staatsregierung hat sich auch mit den Hausbesitzern ins Einvernehmen gesetzt und versucht, mit ihnen einen gütlichen Vertrag zu erzielen. Das ist aber nicht möglich gewesen, denn einer der Besitzer hat mit der ruhigsten Gelassenheit zweihundert Contos für sein Haus verlangt, obwohl er dasselbe erst im vorigen Dezember, also zu einer Zeit, als die Bodenpreise schon die höchste Höhe erreicht hatten, für 32 Contos gekauft hat und aus ihm eine Miete von 100\$000 monatlich erzielt. Der Mann hat seine Forderung dadurch zu begründen gehofft, daß er sagte, die Präfektur habe bei den von ihr vorgenommenen Enteignungen ähnliche oder gar noch größere Summen gezahlt. — Bei einer solchen Haltung dieses Hausbesitzers war an einen gütlichen Vertrag nicht zu denken und der Staat leitete das Enteignungsverfahren ein. Der vom Staate ernannte Sachverständige schätzte nun das Haus auf 30 und der von dem Besitzer eingesetzte auf 123 Contos. Jetzt soll ein dritter Sachverständiger als Schiedsrichter sein Urteil abgeben. — Daß die Schätzungen der beiden Sachverständigen einen Unterschied von 90 Contos aufweisen, ist ein Zeichen von ihrer Unbefangenheit.

Der Sport-Club Germania bittet alle diejenigen Herren, denen daran gelegen ist, Leicht-

Athletik (Laufen, Springen, Diskuswerfen, Hanteln, Speerwerfen, Kugelstoßen etc.) unter sachgemäßer Leitung zu treiben, zu einer Besprechung am Donnerstagabend im Klub-Lokal (Rua José Bonifacio) stattfindenden Besprechung teilzunehmen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Französische Instruktionsmission. Am Montag ist der französische Oberst Antoine François Noyrel hier eingetroffen, der als Nachfolger des nach Frankreich zurückkehrenden Obersten Paul Balagny die Führung der französischen Militärmission übernehmen soll. In seiner Begleitung befindet sich der Oberstleutnant Wanin, der wieder zum Nachfolger des Oberstleutnants Horie bestimmt ist, der ebenfalls nach Frankreich zurückkehrt.

Zum Falle René Barreto. Der vierte Delegado, Herr Dr. Antonio Nacarato, der gegen die in dem skandalösen Falle René Barreto verwickelten Personen die Untersuchung führte, hat bei dem zuständigen Richter gegen den Ex-Lehrer selbst sowie gegen Natalina Rosatti und Alexandria Präventivhaft beantragt. Der Staatsanwalt hat diesem Antrag bereits zugestimmt, sodaß der Haftbefehl noch heute erlassen werden dürfte.

Geschick ausgeführter Diebstahl. Am Montag wurde das Juweliergeschäft der Herren Mappin & Webb von einem geriebenen Gannor bestohlen. Ein sehr elegant aussehender Herr kaufte einen Brillantring im Werte von 5:000\$000, und so schickte man ihm einen Angestellten des Hauses mit nach dem „Grande Hotel“ wo er abgestiegen war und wo die volle Summe bezahlt werden sollte. In dem Zimmer des Käufers angekommen, ließ dieser den Juwelier warten, da er sein Geld dem Hotelier zur Aufbewahrung gegeben habe und jetzt erst im Bureau holen müsse. Der kostbare Ring wurde aber vorher vor den Augen des Angestellten in einen Kleiderschrank gelegt. Der Juwelier wartete, bis es ihm langweilig wurde. Ueber das lange Ausbleiben des Kunden verwundert, rief er einen Hotelangestellten und erkundigte sich nach demselben, um zu erfahren, daß derselbe mit Saek und Pack abgezogen sei. Diese Mitteilung berührte den Juwelier noch nicht besonders, denn der Ring befand sich nach seiner festen Ueberzeugung samt Etui im Kleiderschrank. Der Gannor hatte aber einen originellen Trick angewendet. Er hatte auch das anstoßende Zimmer gemietet und die Verbindungswand sowie den Schrank durchbohrt. Als der Ring sich nun im Schrank befand und dieser geschlossen war, da ging er ins andere Zimmer, öffnete das Loch und verschwand mit dem Raub. Die Polizei meint, den Dieb zu kennen.

Vortrag über Bienenpflege. Am Donnerstagabend hält der Wanderlehrer, Herr Emil Schenk, in der großen Aula des São Bento-Gymnasiums einen mit Lichtbildern unterstützten Vortrag über die Bienenpflege.

Die Presse und das Verbrechen. Ueber dieses Thema hielt Herr Prof. Reiß im großen Saale der Redaktion des „Correio Paulistano“ vor zahlreichen Vertretern hiesiger Zeitungen einen interessanten Vortrag. Der hervorragende Fachmann auf dem Gebiete der Kriminalistik ist absolut dagegen, daß die Presse aus den Verbrechen Sensationen macht oder daß sie jeder Spur der polizeilichen Untersuchung folgt. Die Breitreterung aller Einzelheiten des Verbrechens, das Abbilden der Mörder und Banditen, die eingehende Beschäftigung mit diesen Persönlichkeiten, wecken einen krankhaften Ehrgeiz und stacheln andere zu neuen Verbrechen an. So hat z. B. Bonnot, der „König“ der Banditen noch im Hinblick des sicheren Todes in seinem sogenannten Testament die denkwürdigen und bezeichnenden Worte geschrieben: „Ich bin ein berühmter Mann. Fanfaren gleich haben die Zeitungen meinen Namen in alle Ecken der Welt getragen.“ Caserio, der Mörder Sidi-Carnots, hat dieses Verbrechen aus Ruhmsucht begangen. (Man nimmt aber doch an, daß die Rache für die Hinrichtung Vaillants das treibende Moment war, warum Caserio den Präsidenten erstach. Vaillant hätte, da bei seinem Attentat niemand den Tod gefunden hatte, nicht zu Tode verurteilt werden dürfen. Als nun Sadi-Carnot gegen alles Erwarten das Todesurteil gegen Vaillant bestätigte, schwor Caserio ihm Rache.) Die Terroristen, die nach dem Leben der Staatsoberhäupter trachteten, handelten fast alle aus Ehrgeiz, denn sie wollten in der Tagespresse zu Berühmtheiten gemacht werden. — In der Folge verbreitete sich Herr Professor Reiß darüber, wie die Zeitungsberichterstattung nicht selten den Gang der polizeilichen Untersuchung erschwert oder gar das Resultat der letzteren verleiht, indem sie den Verfolgten anzeigt, was die Polizei schon entdeckt hat und was sie unternehmen will. — Zum Schluß betonte der Redner, daß die Paulistaner Presse hierin musterbildend sei, denn sie arbeite mit der Polizei Hand in Hand.

Unabhängigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die hiesige Schweizerkolonie wird wie alle Jahre auch dieses Mal den Gedanktag der Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft den 1. August, festlich begehen. Der Schweizer Konsul, Herr Achilles Isella, wird aus diesem Anlaß im Konsulat einen offiziellen Empfang geben.

Schlachtindustrie. Das grobe Schlachthaus des Coronels João Francisco in Caçapava geht seiner Vollendung entgegen. In der Abteilung zur Zubereitung für Salzfleisch ist der Betrieb schon versuchsweise aufgenommen worden. Die Maschinen für die Gefrierabteilung werden von dem Hause Bromberg, Hacker & Co. installiert und dürfte auch diese Sektion dieser Tage fertig werden, sodaß die Aufnahme des ganzen Betriebes Anfang August wird erfolgen können. — Die Häute des geschlachteten Viehs werden von einer Gerberei in Campinas abgenommen.

Vom Sport. Wir erhalten folgende beherzigenswerte Zuschrift: Der Besuch der Portugiesen ist vorbei. Große Ehre hat er den Fußballspielern São Paulos, Mackenzie ausgenommen, nicht gebracht. Und weshalb? Weil eine ganz schreckliche Uneinigkeit und ein Egoismus sowohl unter den einzelnen Klubs wie auch unter den einzelnen Spielern herrscht. Ein guter Fußball-Spieler ist aber nur der, der den Ball rechtzeitig abgibt, und ein guter Klub nur der, der auch dem anderen sein Leben gönnt. Durch Ueberbeterung zu seinem eigenen Vorteil den anderen Klubs eine Teilnahme unmöglich zu machen, wie es die „Paulistanos“ getan haben, im Bewußtsein, daß hinter ihnen reiche Leute stehen, ist im sportlichen und gewöhnlichen Leben unfair. Doch schweigen wir hiervon und versuchen wir es doch einmal zu bessern. Dieses Jahr wird ja nicht mehr viel zu machen sein. Aber fürs kommende Jahr muß mit allen Mitteln nach einer Einigung gestrebt werden, auch mit der Rio-Liga. Im Jahre 1916 sind die olympischen Spiele in Berlin. Will dann Brasilien und vor allem die so sportliche Jugend São Paulos wieder unvertreten bleiben? Wir haben gewiß Kräfte hier, die selbstverständlich ein rigoroses Jahre langes Training vorausgesetzt, in der Lage wären, gut abzuschnei-

den. Und wäre es nicht ein Riesensiege für uns alle, wenn am Siegesmast des Grunewald-Stadions die Fahne Brasiliens aufgezogen wird. Ist dies denn nicht ein Sporn, kleinliche Streitereien und Stänkereien aufzugeben? Nur Einigkeit macht stark; nur vereinte Kräfte werden es den einzelnen Klubs möglich machen, ihre Besten auszubilden, ihre Jugend heranzuziehen zum Ideal des Sportsmanns, einem ruhigen, bescheidenden, seiner Kraft sich bewußten Manne.

Neue Eisenbahn. Vor einigen Tagen wurde offiziell mit den Arbeiten an dem Baue der Eisenbahn „Estrada de Ferro Oeste de Bauri“ begonnen, die der großen Firma Zerremer, Bülow & Co. konzessioniert ist. Nach dem ursprünglichen Plane sollte diese neue Eisenbahn nur bis zum rechten Ufer des Ribeirão Batalha führen, nachher erschien es aber dienlich, den Schienenstrang bis an den Rio Paraná zu leiten. Die „Oeste de Bauri“ wird jene große, noch wenig bevölkerte, aber äußerst fruchtbare Region durchschneiden und jedenfalls zu einer vielversprechenden Kolonisation den Anstoß geben.

Unglücksfall. Gestern verunglückte in der Rua São José ein achtjähriges Mädchen namens Ida Forlani. Lastfuhrleute luden bei einem Neubau schwere Zementfässer ab und bedienten sich dabei, wie üblich, eines Brettes, auf dem sie die Fässer von dem Wagen zur Erde rollen ließen. In der Nähe spielten einige Kinder, die die Männer gar nicht beachteten. Eins der Fässer entglitt nun den Händen der Arbeiter und rollte in die Gruppe der spielenden Kinder. Den anderen gelang es noch, zur Seite zu springen, die kleine Ida wurde aber von dem schweren Faß erfaßt und erdrückt. Sofort wurde wohl die Assistencia gerufen und sie traf auch sehr schnell ein, das Kind war aber nicht zu retten, denn ihm war der Brustkorb vollständig eingedrückt.

Konzessionsgesuch. Herr Ernesto de Conceição hat bei dem Staatskongreß um die Konzession einer Eisenbahn nachgesucht, die von Santo Antonio do Juquia ausgehend nach Avanhandava am Rio Tietê führen soll.

Aviatik. Der Stadtverordnete Herr Mario de Amaral hat in der Munizipalkammer ein Gesetzesprojekt eingebracht, das den Präfekten autorisiert, für einen Flug von São Paulo nach Campinas eine Prämie von drei Contos de Réis auszusetzen. Der Flieger Cicero Marques, der schon wiederholt einen solchen Flug angekündigt hat, will ihn nur dann unternehmen, wenn ihm ein Preis von der genannten Höhe ausgesetzt wird.

Exequien für Campos Salles. Unter einer kolossalen Beteiligung der offiziellen Welt und aller Gesellschaftskreise wurden gestern, am dreisigsten Todestage, für die Seelenruhe des Ex-Präsidenten Campos Salles in der Herz-Jesu-Kirche feierliche Exequien gehalten. Der Zelebrant war der Erzbischof Dom Duarte Leopoldo. Die Kirche war schwarz drapiert; der in der Mitte des Schiffes errichtete Katafalk war über und über mit kostbaren Kränzen bedeckt.

Lesen Sie
die Anzeigen in der heutigen Nummer.

Kabelfachrichten vom 28. Juli.

Deutschland.
— Im Jahre 1912 sollen, wie die Havas schadenfroh meldet, 225 Offiziere und Unteroffiziere wegen Soldatennußhandlungen bestraft worden sein.

— Bei Kiel fanden Versuche mit Hydroplanen statt. Dabei gelang es dem Grafen Lambert, den Geschwindigkeitsrekord zu schlagen, indem er in einer Stunde mit seinem Hydroplan 88 Kilometer zurücklegte.

Italien.
— Der Marineminister, Vize-Admiral Leonardi-Cattolica, hat seinen Abschied genommen. An seiner Stelle wurde der Kontre-Admiral Millo zum Minister ernannt. Die plötzliche Demission des Admirals Leonardi-Cattolica soll durch ein Zerwürfnis mit dem Ministerpräsidenten verursacht worden sein.

Schweiz.
— Nach einem Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Paris haben die französischen Behörden den Nachweis erbracht, daß die Erschießung des schweizerischen Fremdenlegationsrats Hans Müller in Oran vollkommen legal gewesen ist. Müller sei wirklich vor dem Feinde desertiert.

Norwegen.
— Aus Christiania kommt die Nachricht, daß dort der deutsche Dampfer „Großer Kurfürst“ eingetroffen ist, der ausgeschickt worden war, um nach der deutschen Spitzbergen-Expedition zu suchen. Das Suchen ist ohne Erfolg geblieben, sodaß man befürchten muß, die Expedition sei verloren gegangen.

Vereinigte Staaten.
— Der nordamerikanische Gesandte in Mexiko hat seiner Regierung einen ausführlichen Bericht über die Lage in jenem Lande vorgelegt. Die Situation Mexikos soll wirklich beklagenswert sein. Der Gesandte schlägt der Regierung vor, General Huerta als Präsidenten anzuerkennen, da er in stande sei, geordnete Zustände zu schaffen.

Lage auf dem Balkan.

Die Türkei soll schon entschlossen sein, über die Räumung Adrianopels mit Bulgarien zu verhandeln. Ein gewisses Aufsehen hat die Meldung erregt, daß Rußland unter der Vorgabe, seine Reichsangehörigen beschützen zu müssen, Kriegsschiffe nach Burgas schicken werde. Man befürchtet, daß dieses Manöver nur die Landung russischer Truppen im Rücken des rumänischen Heeres decken soll. — Gestern zirkulierte wieder in allen Ecken und Kanten das Gerücht, daß Rußland entschlossen sei, eine Lösung der komplizierten Fragen durch die Waffen zu provozieren. Die Presse erhielt solche Nachrichten nicht, aber es sollen an hiesige Finanzleute Depeschen gerichtet worden sein, die verschiedenes befürchten ließen. — Es ist ja wohl bekannt, daß der kriegerische Mut Rußlands mit der Annäherung des Herbstes ins ungeheure wächst, aber es dürfte doch kaum möglich sein, daß die russische Diplomatie den Streit nur deshalb anfinde, weil im Herbst die Sümpfe und im Winter die Schneefelder nicht zu passieren sind und die Defensivkraft des Reiches infolgedessen verdoppelt und verdreifacht worden ist. — Das Beste ist jetzt, abwarten.

Bar Majestic

Rua S Bento 61-A :: Telef. 2290 :: S Paulo
Carvalho & Corrêa
Das beste Lokal in São Paulo

Feine Weine und andere Getränke bester Marken. Groggs, feine Kognaks, Cocktails, Tee, Chocolate etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern bezogen werden.

Hortulania Paulista

Neues Blumen- und Samen-Geschäft
Mein Prinzip ist, meiner Kundschaft nur frischen u. keimfähigen Samen zu verkaufen
Keinen alten auf Lager!
Komplettes Sortiment von Blumen- u. Gemüsesamen, beziehe regelmäßig von den ersten Züchtern Europas. Auf Wunsch Kataloge.
Telefon No. 2463 -- **João Wolf** -- Rua Rosario No. 18
S. PAULO Caixa postal No. 1033 S. PAULO

Verkauf für die einzelnen Staaten Brasiliens zu vergeben.

Keine nassen Poröses feuchten Wände mehr.



D. R. P.

allen anderen Cement-Dichtungsmitteln überlegen?
Daher seine: Farb- und Geruchlosigkeit
einfache Verarbeitung
Billigkeit
wasserabstossende Kraft

Höchste Auszeichnungen! Brüssel 1910: Grand Prix
Turin 1911: Grand Prix

In allen Weltteilen erprobt und im Gebrauch. Alleinvertrieb für ganz Brasilien und Lager:

H. E. Bornemann, RIO DE JANEIRO
Rua Rosario 114, sobr.

Loja Flora

von FRANCISCO NEMITZ
Praça Antonio Prado 7-9 São Paulo Praça Antonio Prado 7-9

Durch ein, dem stets wachsendem Bedarf entsprechendes, neu angekommenes, komplettes Sortiment von Blumen- und Gemüsesamen, bin ich in der Lage meine geschätzte Kundschaft mit garantiert keimfähigen Samen zu bedienen. Derselbe stammt von ersten Züchtern und wird von mir stets auf seine Keimfähigkeit geprüft. Die Preise sind billigst gehalten.

124 **Chapelaria alemã** 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo
hat grosses Sortiment in steifen und weichen
Herren- und Kinder-Hüten
verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.
Schirme und Stöcke
in allen Qualitäten. Enormes Lager von Hüeten aller Formen. Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.
Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein
William Dammenbain
Rua S. Ephigenia — S. PAULO



LAMPADA AEG
FIO DE METAL
ESTIRADO
INQUEBRAVEL

Aus gezogenem Metalldraht
Unzerbrechlich

Erhältlich in allen bedeutenderen Installationsgeschäften und bei der

„AEG“

C^{ia}. Sul Americana de Electricidade
(Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Berlin)
Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59

Billigstes Baumaterial
Kalksandsteine
Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.

Companhia Paulista de Tijolos Cakareus
Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock) Postfach 130 SÃO PAULO Fabrik: Rua Porto Seguro 1 Telephon 920

Ausgezeichneten **Frühstücks- und Mittagstisch** finden einige Herren und Damen
Rua Bento Freitas 40
São Paulo.

Spezial-Offerte. Fruchtbäume
Birnen, Aepfel, Ameixiras, Kakif in nur ertragsreichen Sorten, sehr billig zu verkaufen, posto irgend welcher Station im Innern.
12 Stück für Rs. 20\$000.
„Floricultura,“
João Dierberger
Caixa do Correio 458 — S. Paulo



Bäcker und Private
sollten nur noch backen mit **Fermento seco, marca Nacional**
eine sehr triebkräftige Hefe und fast unbeschränkte Zeit haltbar, durch „Analyse do Laboratorio Nacional“ anerkannt als frei von allen schädlichen Substanzen. Bäcker erhalten von Bolachas in den Handel. Sehr wichtiger Artikel für Vendisten.
Fabrik: C. Monfort, Petropolis, Caixa 6.
Deposito Geral: Mendes, Raupp & Martins, Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor Nr. 57

Hotel u. Restaurant Theatro São José

Dieses in gesündester Lage im Zentrum der Stadt, am Viadukt gelegene Hotel und Restaurant, ist mit den modernsten Einrichtungen versehen.

Diaria von 6 bis 10\$000
:: Einzelne Mahlzeiten von 3\$000 aufwärts ::
Feine in- und ausländische Getränke
Aufmerksame Bedienung! Zivile Preise
Um gültigen Zuspruch bittet
Der Besitzer: **Franz Kosuta**

Companhia Cervejaria BRAHMA

Empfehlen ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten **Biere**

TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMINA
helles, leicht eingebranntes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel!
Lieferung ins Haus kostenfrei.
Telephon No. 111
Caixa do Correio No. 1250

Companhia Materiaes para Construção

Diese Gesellschaft verkauft in beliebigen Quantitäten zu billigen Preisen folgende Baumaterialien:

Sand, fein, grob, und Kies. Spezialität: Gewaschener Kies für Beton-Bauten

Aetz-Kalk und gelöschten Kalk von der Banco União

Ia. Qualität! Zement Marke Salona (Spalato) Ia. Qualität! Dach-, Hohl- und Falz-Ziegel, gepresste Ziegel

Bureau: Largo da Sé 2
Caixa do Correio 469-474

Um bekannt zu bleiben,

muss man ständig inserieren.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)
Kapital 20 Millionen Mark.
Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaflhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland
Filiale Rio de Janeiro :: Rua Gandelaria N. 21
Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent	3 %	Jährlich
„ „ auf 30 Tage	3 1/2 %	„
„ „ auf 60 Tage	4 %	„
„ „ auf 90 Tage	5 %	„
In „Conta Corrente Limitada“ bis 50 Contos de Reis	4 %	„

Friedrich Freiherr von der Trenck.

(Fortsetzung.)

Nach einer tiefen, schweren und kurzen Ueberlegung fiel mir ein, was mir der Herzog versprochen, falls ich ihm den Mann nennen wollte, der meinen Brief bestellt hatte. Ich klopfte also auf die Tür und forderte den Offizier zu sprechen. Er kam an das Fenster und fragte, was ich wollte. Ich sagte, er möchte dem Gouverneur melden, man solle mir Licht, Tinte, Papier und Feder herbringen, so würde ich ihm allein mein ganzes Geheimnis schriftlich entdecken.

Dies geschah, und gegen Abend wurden meine Türen geöffnet; man brachte mir Tinte, Feder, Papier und Licht und gab mir eine Stunde Zeit. Darauf schloß man wieder zu und ging davon.

Nun setzte ich mich nieder, schrieb auf meinem Leibstuhl und wollte den Namen Gefhardt nennen, weil ich ihn sicher tot glaubte. Die Hand zitterte aber und all mein Blut drängte mir zum beklemmten Herzen.

Ich stand auf, trat an das Fensterloch und rief: Mein Gott, ist denn kein Mensch so redlich, mir den Namen des Mannes zu sagen, welcher sich jetzt erkennt hat, damit ich viele andere vom Unglücke erretten kann?

Das Fenster war noch offen und wurde erst am folgenden Tage vernagelt. Zugleich warf ich 5 Pistolen in einem Papier hinaus und sagte: Freund, nimm dies Geld und rette deine Kameraden oder gehe hin, verrate mich und lade Blutschulden auf dich.

Man hob das Papier auf. Eine kurze Stille mit einigen Seufzern folgte. Gleich aber hörte ich eine leise Stimme.

Er hieß Schütz, von Ripps Kompagnie.

Gleich schrieb ich Schütz, anstatt Gefhardt, obgleich ich den ersten Namen nie nennen gehört hatte und mit ihm in gar keiner Verbindung stand. Sobald meine Schrift fertig war, rief ich um den Leutnant. Man kam herein, empfing den Brief, nahm mir Schreibzeug und Licht weg und schloß die Türen wieder zu.

Der Herzog hatte aber den Braten gerochen, daß ich mit mehreren verbunden sein mußte. Es blieb also mit mir alles beim Alten und ich erhielt weder Verhör noch Kriegsrecht.

In der Folge habe ich folgende Umstände erfahren, welche dieses fast unwahrscheinliche Rätsel entwickelten.

Als ich noch in der Zitadelle saß, kam einst eine

Schildwache auf den Posten vor mein Fenster. Sie lästerte, fluchte und sagte laut: Der Teufel hole den vermaledeiten preussischen Dienst. Wenn nur der Trenck meine Gedanken wüßte, er sollte gewiß nicht lange in seinem verfluchten Loch sitzen.

Gleich ließ ich mich in eine Unterredung ein, und diese fiel dahin aus, daß wenn ich ihm nur Geld geben könne, um einen Nachen zu kaufen, mit welchem wir über die Elbe fahren könnten, so wolle er meine Schlösser bald durchfeilen, meine Türen öffnen und mich erretten.

Ich hatte kein Geld. Ich gab ihm aber einen brillanten Hemdekopf, der etwa 500 fl. wert war, und den man bei mir weder gefunden noch vermutet hatte.

Von diesem Augenblicke an hat er sich aber bei mir nicht mehr gemeldet und mich betrogen. Oft stand er nach diesem Vorfall Schildwache bei mir; ich kannte ihn an der westfälischen Aussprache. Ich redete ihm an, erhielt aber nie Antwort.

Nun muß dieser Mensch meinen Hemdekopf verkauft und etwas von dem Geld haben sehen lassen.

Wie nun der Herzog von mir wegging, hat der wachhabende Leutnant diesen Schütz angefahren und gesagt: Du bist gewiß der Spitzbube, der des Trencks Briefe bestellt hat. Denn du hast seit langer Zeit viel Geld verlohrt und Louisdore sehen lassen. Wo hast du diese hergenommen?

Schütz erschrickt, hat kein gutes Gewissen, argwöhnt, daß ich ihn verraten würde, weil er mich betrogen hatte. Kommt zur Ablösung auf den Posten zu mir, nimmt sein Haarband in der ersten Betäubung und erdrosselt sich vor meiner Türe an den Palisaden.

Welche wunderbare Fügung des Schicksals in dieser Begebenheit. Es strafe den Betrüger ein ganzes Jahr danach, nachdem er mich hintergangen hatte, und hierdurch allein wurde der ehrliche Gefhardt errettet.

Man hatte indessen meine Schildwachen verdoppelt, um mir das Hilfesuchen schwerer zu machen. Gefhardt kam zwar wieder zu mir auf den Posten, hatte aber kaum Gelegenheit, etliche Worte ohne Gefahr zu sprechen. Er dankte mir für die Verschwiegenheit, wünschte mir Glück und sagte, daß die Garnison in wenigen Tagen in das Feld marschieren würde.

Wie erschrak ich bei dieser Nachricht. Mein ganzer Entwurf zur Rettung war abermals vereitelt. Ich faßte aber bald frischen Mut, weil meine Minierung nicht entdeckt war und ich noch etwa 500 Gulden Geld, auch Vorrat von Licht und alle Instrumente bei mir wohl versteckt hatte.

Es dauerte auch nicht 8 Tage nach dieser Begebenheit, da auch wirklich der siebenjährige Krieg losbrach und die Regimenter in das Feld rückten.

Der Major von Weyner kam zum letzten Male herein und überlieferte mich dem neuen Major von der Landmiliz, namens Bruckhamer, welcher der größte Feigling und ärgste Dummkopf auf Erden war. Von diesem Manne werde ich noch öfters Erwähnung machen.

Nun verlor ich alle meine alten Majors und wachhabenden Leutnants, die mich alle ohne Ausnahme mit möglichster Achtung und Menschenliebe behandelt hatten, und war ein alter Gefangener in einer neuen Welt.

Indessen wuchs mein Mut deswegens, weil ich wußte, daß sowohl Offiziere als auch Gemeine einer zusammengerafften Landmiliz leichter zu bestehen sind als die regulären Soldaten. Hiervon fand ich auch bald als Menschenkenner die Gründlichkeit meiner Begriffe.

Es waren nur vier Leutnants erwählt, welche in der Bewachung der Sternschanze abwechseln sollten. Es dauerte nicht ein Jahr, so hatte ich drei davon ungestimmt.

Kaum aber waren die Regimenter in das Feld gerückt, so erschien der neue Kommandant General von Bock in meinem Gefängnis in der Gestalt eines gebieterisch grausamen Tyrannen.

Es war ihm vom König emsthafte aufgetragen worden, mit seinem Kopf für meine Person gut zu stehen; er erhielt Erlaubnis, mit mir zu verfahren, wie er wolle.

Nun war der Mann ein wirklicher Dummkopf, ein Mensch mit einem gefühllosen Herzen und ein materieller Sklave seiner Order. Dabei aber war er schüchtern, furchtsam und mißtrauisch; folglich bebte sein Herz, so oft er die Sache möglich glaubte, daß ich aus seinen Fesseln entfliehen könne. Uebrigens hielt er mich wirklich für den ärgsten Bösewicht und Vaterlandsverräter, weil sein Monarch mich so grausam verurteilte und so unbegrenzt mißhandeln ließ. Seine Barbarei gegen mich war demnach auf seinen Charakter und auf seine niedrige Seele gestützt.

Er trat also in mein Gefängnis nicht als ein Offizier zu einem unglücklichen Offizier, sondern als ein Büttel zu einem Missetäter. Gleich erschienen Schmiede und legten mir ein handbreites ungeheures Eisen um den Hals, welches mit einer schweren Holzkette an der Fußschelle befestigt war.

Zwei leichte Nebenketten befestigte man noch in dem Ringe, wobei ich wie ein Bär an der Kette herumgerissen wurde. Mein Fenster wurde zugemau-

ert bis auf ein kleines Luftloch. Und endlich nahm er mir sogar mein Bett weg, gab mir kein Stroh und verließ mich unter tausend Schmähworten, wobei ich ihm aber kein Wort schuldig blieb und ihm bis zur Raserei erbitterte.

Man stelle sich nun meine Lage in den Händen eines solchen Wüterichs vor! Mein Glück, meine einzige Hoffnung war noch die, daß man das in der Fußschelle ausgefeilte Eisen nicht entdeckt hatte, folglich waren alle Ketten am Fußringe unbedeutend und zugleich abgelegt. An Instrumenten hatte ich auch, sowie an Licht, Feuerzeug und Papier einen guten Vorrat. Und obgleich es unmöglich war, bei doppelten Schildwachen in den Gräben hinauszubrechen, so blieb dennoch die Aussicht übrig, daß ich noch leicht einen Offizier von der Wache durch Geld zur ferneren Hilfe gewinnen und einen Erretter, so wie in Glatz, finden könne.
(Fortsetzung folgt.)

The British Bank of South America Limited

S. Paulo Rua S. Bento 44 S. Paulo

Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs 15.000.000\$000
Reservefonds „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

Sparkassen-Abteilung

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstgrenze für jedes Sparkonto beträgt **Rs. 10.000\$000**. Die Einlagen werden mit **4% jährlich** verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Aphorismen.
Mancher ist schon durch sein Steckpferd zum Wechselreiter geworden.
Selbstironie ist der Gipfel der Resignation.

Frauenbewegung

Die größte Sportheldin der Welt. Wohl der beste Beweis dafür, daß die Frauen sich heute in allen Leibesübungen einen Platz neben den Männern erobert haben, sind die erstaunlichen Leistungen der Französin Marie Marvingt, die den Ehrentitel der „ersten Sportdame der Welt“ für sich in Anspruch nehmen darf.

Champions. Die Freude am Bergsteigen hat in ihr die Sehnsucht nach der Höhenluft geweckt, den Wunsch, immer weiter emporzusteigen, und so wurde sie denn bald eine begeisterte Verehrerin der Luftschiffahrt.

rett und dem Säbel in der Hand die geschicktesten Gegner besiegt und 1907 bei dem internationalen Wettbewerb im Schießen den Ehrenpreis für 300 Meter mit Kriegsgewehr und den Ehrenpreis für Karabiner sich gesichert.

schlecht, denn Boxen und Dschin-Dschitsu halten mir jeden Angreifer vom Leibe.“ Gegenwärtig wird mit sich Mademoiselle Marvingt, die seit langem geprüfte Krankenwärterin des Roten Kreuzes ist, der Aufgabe, einen Flugmaschinendienst zur Hilfeleistung für Verwundete im Kriege zu organisieren.



Das Joseph-Joachim-Denkmal, das in der Vorhalle des Konzertsaales der Berliner Hochschule für Musik vor kurzem enthüllt wurde.

von Paris nach Rondefontaine. Ihre aufregendste und gefährlichste Luftreise war die von Nancy nach Southwold in England; von 900 Kilometern dieser Strecke führten 200 über die Nordsee.

lässigt. Sie hat Medizin und Jurisprudenz studiert, sich im Gesang und in der Schauspielkunst ausgebildet, sie ist als Malerin und Bildhauerin tätig und spricht vier Sprachen.

Kleine Nachrichten. Wie aus Ofen-Pest gemeldet wird, starb in der Gemeinde Vojtvagsa die Gattin des Landwirts Johann Malinjak im Alter von 109 Jahren, die bis zum letzten Tag noch ihr Hauswesen versah.

Was ist des Deutschen Vaterland! Wo Eide schwört der Druck der Hand, wo Treue hell vom Auge blüht und Liebe warm im Herzen sitzt das soll es sein!

Echt bayrische Malzbonbons

18000 die Dose „La Bonhonnrière“ Rua 15 de Novembro 14

Damen welche Hüte benötigen!

Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment letzter Modeneuheiten in Plüsch, Sammt, Setim, Castor in allen Farben etc.

Hoening's Bahia-Cigarren sind die besten!

Probieren Sie Haya, Margarita, Reclame, Idalina. Alleinige Vertreter: Ricardo Naschold & Comp.

Pectoral - Wilken ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten.

Schönes Haus in gesunder Lage, mit wunderbarer Aussicht auf die Stadt, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist per sofort zu vermieten.

Guarujá Pensão e Restaurante „Svea“ empfiehlt sich dem wert. Publikum

A COMPANHIA LITHOGRAPHICA HARTMANN-REICHENBACH. Avisas aos seus freguezes de que a sua collecção de AMOSTRAS DE FOLHINHAS para 1914 já está prompta, podendo ser procurada á Rua dos Gusmões, N. 93 ou por carta á Caixa Postal, N. 351.

Freie Schützenverbindung „Eintracht“ S. PAULO. Sonntag, den 3. August 1913. Grosses Schützen-Fest verbunden mit Preisschiessen für Herren, Damen und Kinder.

Per Oktober ev. auch früher, sucht ein selbständiger, kaufm. geb. junger Mann Vertrauensstellung auf einer Fazenda.

Das Deutsche Heim der „Frauenhilfe“, S. Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 8, bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen Unterkunft und Verpflegung.

Despachos! Die Unterzeichneten empfehlen sich als Despachanten für Import und Export unter Versicherung promptester Erledigung und mässiger Provision.

Retting! Sichere Rettung bei starken und bösartigen Husten, Bronchialkatarrh, Erkältung, Heiserkeit bringt das bekannte Brust-Stärkungsmittel „Não tosse!“

Hotel Albion Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo (in der Nähe der Bahnhöfe) empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Germano Besser Rau-Unternehmer Uebernimmt alle Arten von Neu- u. Umbauten, sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.

Dr. Carlos A. G. Knüppeln Rechtsanwalt S. PAULO Rua Barão de Paranapiacaba 4 sala No. 10.

Pensão Heib Rua Quint'no Boesyuva N. 38 3242 S. PAULO Pension per Monat 85\$000 Einzelne Mahlzeiten 2\$000

Zahnarzt Dr. Alvaro Moraes Promoviert durch die medizinische Fakultät in Rio, mit 10-jähriger Praxis. Gantierte Arbeit. Honorar in Ratenzahlungen.

Biomalz soeben eingetroffen in der Pharmacia da Luz von Ricardo Gutkind Rua Duque de Caxias 17 São Paulo

Ländereien zu billigsten Preisen in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna.

Zahnarzt Willy Fladt Rua 15 de Novembro 57 (Casa Bento Loeb)

Täglich zwei mal frische Wiener-Würstchen zu haben in der Deutschen Wurstfabrik Travessa Paula Souza No. 46

Kaufen Sie kein Terrain ehe Sie nicht meine Baupläne in Villa Marianna in Cambucy gesehen haben. Hohe, gesunde Lage, Wasser Licht, vier Bond inien. Kleine monatliche Ratezahlung.

Ein krebsartiges Geschwür.

Herrn João da Silva Silveira.
Geschätzter Freund.
Zum Zeichen meines Dankes richte ich das Nachstehende an Sie.
Seit zehn Jahren litt ich am Bein an einem krebsartigen Geschwür und konsultierte viele Aerzte in Porto Alegre und Rio de Janeiro.
Zuletzt gebrauchte ich Ihr Präparat Elixir de Nogueira und mit einem solchen Erfolg, dass ich schon nach dem Gebrauch von fünf Flaschen vollkommen geheilt war.
Es ist meine Pflicht, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, welche Wohltat ich durch Ihre famose Medizin erfahren.
Von Diesem können Sie jeden beliebigen Gebrauch machen.
Ohne mehr mit Hochachtung und Wertschätzung.
Ihr dankbarer Freund und Diener
Domingos Gonçalves Leite.
Pelotas, 16. Januar 1918.
Wird in allen Apotheken dieser Stadt verkauft.

Bustamantina



Vortreffliches Mittel gegen Influenza.
Fabrik u. Depo für den Detail Verkauf
Pharmacia Castiglione
Rua Santa Efigenia No. 46.
Bestellungen an
Jorge Bustamante
Largo do Tesouro 2, Caixa 1043 S. Paulo. (2750)

Dank- + sagung

Wir sprechen allen denjenigen unseren tiefsten Dank aus, die meiner lieben Frau, unserer lieben Mütter, Schwester, Schwägerin und Tante
Helene Czernucky
geb. Krause
während ihrer langen Krankheit hilfreich zur Seite standen und ihr die letzte Ehre erwiesen. Besonders danken wir Herrn Pastor Teschendorf für seine trostreichen Worte in der Totenhalle und am Grabe.
S. Paulo, 28. Juli 1918.
Celestino Czernucky, Angehörige.
3521

Bekanntmachung.

Auf Beschluss der öffentlichen Branchen-Vereinigung der Lithographen und Steindruckerei ist die Firma
Privatlithographie
Proschkovsky - Schäfer
São Paulo
gesperrt.
Zuzug fernhalten!
Der Verbandsvorstand des Deutschen Graph. Verb. für Brasilien.
3531

Dr. Schmidt Sarmiento
Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbantschitsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12-2 Uhr Rua Boa Vista 31, Wohnung: Largo Coração de Jesus 13, S. Paulo

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Rua Abílio Soares N. 169, S. Paulo. 3504

Kaufmann

repräsentationsfähig, mit Kenntnissen der Manufaktur- und Bijouteriewarenbranche, sucht Stellung als Reisender od. Verkäufer. Derselbe war bereits längere Zeit als Verkäufer in Brasilien tätig, spricht deutsch, portugiesisch, englisch und französisch und befindet sich zur Zeit in ungekündigter Stellung. In Referenzen und Zeugnissen vorhanden. Gefl. Off. unt. R. W. 3488 an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. 3488

Die Herren:

Hans Ahlert, Wilhelm E. Becker, Ricardo Schulz, José Siner, Antonio Lavorde, Francisco Canino, Franz Ploy, Cesar Crone, Martin Schuldt, Erich Henkel, Ludwig von Schmolz, werden ersucht im Hotel Ablon vorzusprechen. 3012

Tüchtiger Meister

für mech. Weberei wünscht sich zu verändern, hat Webeschule besucht und war auch als Werkmeister einer K. K. Webeschule in Oesterreich tätig. Ist firm in Herstellung jeder Art von Baumwollwaren, ebenso Schafwollwaren, ob Kammgarn, Streichgarn oder Vigogne. Langjährige Praxis. Tüchtiger Monteur n. Vorrichter. Spricht Deutsch, Portugiesisch, Spanisch und etwas Polnisch. Gefl. Offerten unter „Webmeister“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 3487

Für Herrn

Ferdinand Meyer
in Sant' Anna, liegen Nachrichten in der Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Tüchtig. Verkäuferin

für unsere Damenwäsche-Abteilung gesucht.
CASA ENXOVAL
Zu vermieten

an soliden Herrn ein hübscher Saal mit 2 Frontfenstern, unabhängiger Eingang (unmöbliert) bei besserer deutscher Familie. Warmes und kaltes Bad im Hause. Beste Bondverbindungen. Rua Brigadeiro Galvão 96, nahe Largo Brigad. Galvão, S. Paulo. 3495

Köchin

die auch andere Hausarbeiten verrichtet, für eine kleine Familie in Santos gesucht. Gute Referenzen erwünscht. Zu melden Rua 7 de Abril 33, S. Paulo. 3508

Mädchen

gebildetes, einfaches, zuverlässiges
sucht Stellung, als Reisebegleiterin, erfahren in Krankenpflege, Gouvernante oder Assistentin. Gefl. Offerten unter „A 3496“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 3496

CASA LUCULLUS

Ganze
Spickaale
Rua Direita N. 55 B
São Paulo.

Hoher Verdienst.

Platzvertreter
für den Vertrieb eines ganz neuen Reklame-Artikels sofort gesucht. Herren, welche in den besten Häusern gut eingeführt sind und gute Referenzen besitzen, erhalten den Vorzug. Schriftl. Angebote an das Kunstgewerbehaus, Caixa postal 928, S. Paulo.

Tailleur

Die Firma Silveira, Rua Sebastião Pereira Nr. 46, Telefon Nr. 2420, übernimmt jedwede Bestellungen, garantierte Arbeit nach der neuesten Mode, zu annehmbaren Preisen. Spezialitäten in englischen Stoffen, grosse Auswahl. Direkter Import. 3493

Für Herrn

Gustav Jollenbeck
(Monteur) liegen Nachrichten in der Exped. ds. Bl., S. Paulo.

Junger Deutscher

der französischen Sprache mächtig, in Deutschland studiert und in kaufmännischen Betrieb gewesen, sucht per sofort Stellung. Würde event. auch auf Plantagen ins Innere gehen. Offerten unter Chiffre A. B. 12 an die Exp. d. Ztg., Rio de Janeiro, erbeten. 3507

Schlafzimmer-Einrichtung

billig zu verkaufen, bestehend aus 6 Stücken von Canellaholz, neu und in gutem Zustande. Zu besichtigen: Avenida Celso Garcia 260, Armazem de Secos e Molhados, S. Paulo. 3471

In deutschem Hause in

gesunder, ruhiger Lage in Rio de Janeiro ist schönes, möbliertes Zimmer ohne Pension zu vermieten. Rua Itapirú 273 (Casa V) Chacara das Mangueiras. (gr)

Für jungen Mann

im Alter von 17 Jahren, welcher schon zwei Jahre in einem Contor arbeitete, wird behufs weiterer Ausbildung Platz in einem Importhaus gesucht. Off. unter N. N. O. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg., S. Paulo. 3509

Eine Frau

oder Mädchen für Wäsche und Reinemachen per sofort gesucht. Rua Augusta 185, S. Paulo. 3486

Tüchtiger Gärtner

zur Instandhaltung eines Gartens gesucht. Rua Augusta Nr. 198, S. Paulo. 3510

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Rua Augusta Nr. 185, S. Paulo. 3497

Dr. Alexander T. Wysard

prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguy 18, Consultorio: Rua S. Bento 45, sobr. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon 998. Spricht deutsch. S. Paulo

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer in grossem freundlichen Hause. Bad, elektrisches Licht. Bond in nächster Nähe. Rua Helvetia 88, São Paulo. 3498

Frau

zum Reinemachen für einen Tag per Woche gesucht. Rua S. Bento Nr. 23 C, Confeitaria, S. Paulo

Tüchtiger Klempner

und Installateur sowie ein Arbeiter für sofort gesucht von José Welgand, Loja de Ferragens, Rua Barra Funda 113, S. Paulo.

Zu vermieten

Saal und zwei Zimmer, gut möbliert, alle mit Fenster nach der Strasse. Warmes Bad, Douche, elektrisches Licht etc. Rua Mauá Nr. 39, S. Paulo. 3512

Portug. Mädchen

mit guten Referenzen sucht Stellung für alle Hausarbeiten im Hause einer Familie. Zu erffragen. Rua Guimões 67, S. Paulo. 3514

Für Amateure!

Guterhalterer photogr. Apparat 13 X 18. Objektiv Anastigmat, mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Anzufragen Charutaria Alemã v. H. Müller. Rua do Seminario 35, S. Paulo. 3313

Tüchtiger Landwirt

und Gärtner sucht per sofort Stellung. Rua Madeira No. 44, S. Paulo. (gr)

Gelegenheitskauf

Wegen Abreise ist eine einfache Zimmer- und Küchen-Einrichtung zu verkaufen. Näh. Rua Riachuelo 52, São Paulo.

Deutscher Tapezierer

sucht Stellung, nimmt auch Privat-Aufträge an. Gefl. Off. unter 'Tapezierer' an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 3501

Deutsches Fräulein

mit guten Referenzen, wünscht eine Familie nach Europa zu begleiten. Näheres: Rua Antonio Carlos 5, S. Paulo. 3499

Waschtoilette

grosser Tisch, Etagere, Waschschürre, Bilder usw. zu verkaufen. Rua Visconde do Rio Branco 8, S. Paulo. 3491

15 jähriges Mädchen

sucht Stellung bei Herrschaft als Kinderamte. Gefl. Offerten unter K. S. an die Exp. d. Bl.

Reisebegleiterin.

Eine Frau mit zwei Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren sucht deutsche Frau oder Fräulein für die Hinfahrt, 6monatigen Aufenthalt in Hamburg und Baden sowie Rückreise. Freie Reise und 70\$000 Lohn per Monat. Schriftl. Offerten unter „Europa“ an die Expedition dieser Zeitung in S. Paulo.

Saal

gut möbliert, mit oder ohne Pension, an 1 oder 2 Damen zum 1. August zu vermieten. Rua Visconde do Rio Branco No. 8, S. Paulo. 3492

Tüchtiges Mädchen

welches gut kochen kann, für eine kleine Familie gesucht. Rua Francisca Miquelina 34, S. Paulo. 3494

Reisebegleiter

Von einem Herrn, welcher beabsichtigt mehrere Kaffeepflanzen im Innern des Staates zu besuchen, wird ein Reisebegleiter, welcher der Landes- sowie der deutschen od. französischen Sprache mächtig ist und das Innere eingermassen kennt, gesucht. Gefl. Angebote sind zu richten unter „Reisebegleiter“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3524

Neues Wohnhaus

enthaltend 3 grosse Zimmer, Veranda, Küche und Bad. Ist zu vermieten. Monatliche Miete inklusive Wasser 135\$000. Bond vor der Tür. Travessa Cemeterio, Ecke Rua Consolação. Näheres bei H. Besser, Largo Tupynambá 24, São Paulo. 3532

Ein Monteur und ein

Maschinenschlosser
für sofortigen Antritt gesucht in der Brauerei „A Industria Brazil“ Caixa do Correio Nr. 321, Santos. 3523

Haushälterin

wird per sofort gesucht für eine Republik von drei Herren. Dieselbe hat nur abends zu kochen. Schriftliche Offerten unter „Margot“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Lokal

passend zu Restauration gesucht. Offerten unter „Restaurant“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3522

Ein Copeiro

sucht Stellung im Hotel oder Familienhause. Offerten unter A. B. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3519

Zu vermieten

ein Haus mit 4 Zimmern und Küche, elektrisches Licht etc. Preis 135\$000. Näheres Rua Peixoto Gomide 132, S. Paulo. 3529

Saal und Schlafzimmer

per sofort zu vermieten. Rua Victoria 52, São Paulo. 3530

Gründliche Behandlung

von (3500)
Frauenleiden
mittelt Thure-Brandt-Massage und Gymnastik.
18-jährige Erfahrung!
Frau Anna Gronau.
Rua Aurora Nr. 100, São Paulo.

2 schöne Häuser

im deutschen Stil gebaut, in gesunder staubfreier Lage (Paraisópolis) mit wunderbarer Aussicht, mit allen modernen Einrichtungen und mit Vorgarten und Hof, sind sofort zu vermieten. Näheres Rua Genebra 11-A, S. Paulo.

Werkmeister

der Maschinen-Branche, gut theoretisch gebildet, mit langjähriger Praxis in portugiesisch, deutsch u. französisch sprechend, wünscht seine jetzige Stellung zu ändern. Geht ins Innere. Gefl. Offerten unter A. Z. an die Exp. d. Ztg., São Paulo. 3534

Schlosser

per sofort gesucht. Lento mit Kenntnis der Drahtbearbeitungs-Maschinen bevorzugt. Betreffender soll später als Betriebsleiter in der Fabrik tätig sein. Zu melden Rua da Quitanda 10, S. Paulo

Zu vermieten

eben fertiggestelltes Chalet in der Avenida Brigadeiro Luiz Antonio Nr. 382, mit Garten und grossem Terrain, anständige Familie. Näheres Rua Amaral Gurgel 48, São Paulo. 3533

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (3517) Rua Visc. Rio Branco 52.

Köchin

und eine Copeira gesucht. (3528) Rua Augusta 198, S. Paulo

Zimmer

und ein geräumiger Fenstersaal mit oder ohne Pension an anständige Personen zu vermieten. (3525) Rua Aurora 88, S. Paulo

Portugiesisch und Englisch

Ein akadem. gebildeter Lehrer B. A. Col. Hoppersfeld, l. hrtuach bewährter Methode Portugiesisch und Englisch. — NB. Nachhilfe in Griechisch und Latein. Alameda dos Andradas 16, Richard, S. Paulo.

Kunst und Wissenschaft

Ein kostbarer Teppich. Das Viktoria- und Albert-Museum hat als Leihgabe eines der vier Stücke erhalten, die den berühmten „Perlentepich von Baroda“ bilden, diesen kostbaren Schatz der indischen Kunst, den die Kenner für die wunderbarste Stickerie, die es gibt, halten. Er ist aus vier symmetrischen Flächen zusammengesetzt, deren jede 20,55 Meter im Quadrat misst und die genau zusammenpassen. Die Ausführung dieses Teppichs wurde von einem der Vorgänger des gegenwärtigen Maharadscha bestellt, der ihn als Decke für das Grab des Mohammed in Medina stiften wollte. Die besten Sticker und Juweliere von Baroda mußten drei Jahre daran arbeiten und das verwendete Material kostete im ganzen etwa 800.000 Pfund Sterling. Nach der Fertigstellung erhielten die ausführenden Künstler ein Geschenk von 2000 Pfund Sterling. Das ausgestellte Stück zeigt in der Mitte eine Blume, die aus vier oder fünf Diamanten gebildet ist, und 24 Rosetten als Rahmen, von denen jede 52 Diamanten erfordert, Rubine, Smaragde und Saphire sind von Arabesken umrahmt, die aus schönen Perlen gestickt sind. Man begreift, daß der Hinduprinz, der, von seiner Lieblingsfrau zum Mohammedanismus bekehrte, in seiner ersten Begeisterung dieses Meisterwerk dem Gedächtnis des Propheten weihen wollte, sich schließlich eines anderen besonnen und die kostbare Arbeit behalten hat.

Eine neue Fundstelle von Wirbeltieren in Deutsch-Ostafrika soll durch Ausgrabungen erschlossen werden. Dr. Erich Krenkel, Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Leipziger Universität, wird mit Unterstützung der Königlich Sächsischen Gesellschaft in Leipzig und der landeskundigen Kommission für die deutschen Kolonien in diesem Sommer nach dem südlichen Deutsch-Ostafrika aufbrechen, um Ausgrabungen von Funden versteinerter Wirbeltiere zu leiten. Ob diese neue Fundstätte mit dem Reichtum an Fossilien von Tendaguru weitefern wird, darüber fehlen noch Angaben. Nach Abschluß dieser Tätigkeit wird Dr. Krenkel die geologische und morphologische Erforschung des Rufidjigebietes in Angriff nehmen. Als Dauer der Expedition ist zunächst ein Jahr geplant.

Die Tränenrüse des Japaners. Die Tränenrüse der Japaner sind der Gegenstand einer umfänglichen in der „Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie“ erschienen im anatomischen Institut der Universität Kyoto ausgeführten Untersuchung von Dr. A. Magasi, Generaloberarzt der japanischen Armee. „Das glotzige Aussehen der Japaner“, heißt es in dieser Arbeit, „das Hervortreten des Auges, wie es sich in geringerem Grade auch bei anderen ostasiatischen Völkern findet, hat seine Ursache zum Teil in der niedrigen Nase und in einem

durch große Fettablagerung verdickten Augenlid. Die Augenhöhle ist nicht kleiner als bei den Europäern, der Augapfel nicht größer als bei diesen; er liegt aber weiter nach vorn infolge gewisser Eigentümlichkeiten der Tränenrüse. Bei der oberen, etwa mandelgroßen Drüse handelt es sich nur um einen Lage-Unterschied, für den sich eine nähere Begründung nicht geben läßt; die untere Tränenrüse aber, die beim Europäer in der Regel nur die Größe einer Erbse hat oder noch kleiner ist, sich auch in ihrem feineren Bau etwas lockerer oder loser präsentiert als die obere, läßt beim Japaner dieses Zurückstehen hinter der oberen Drüse nicht erkennen, sie ist fest und ebenso groß oder größer wie jene.



Karte zum neuen Balkanrieg.
Die augenblickliche Lage am Kriegsschauplatz mit der Stellung der feindlichen Truppen.

Diese für das Aussehen des Japaners wesentliche Eigentümlichkeit läßt sich aus am Lebenden bis zu gewissem Grade leicht konstatieren. Wendet man das Oberlid nach oben und läßt den zu Untersuchenden möglichst stark nach innen unten blicken, so tritt die Drüse am äußeren Rande als kleine runde Anschwellung hervor, was bei den meisten Europäern nicht so leicht zu erreichen ist. Bei solchen Differenzen zwischen den verschiedenen Menschenrassen läßt sich in anderer Hinsicht wieder ein übereinstimmendes Verhalten erkennen, welches um so bemerkenswerter ist, als die fragliche Eigentümlichkeit beim Europäer zwar schon festgestellt, aber noch gar nicht allgemeiner beachtet worden ist. Aus den mitgeteilten Messungen geht nämlich hervor, daß beim Japaner wie beim Europäer die Tränenrüse des Weibes merklich stärker entwickelt sind als die des Mannes.

Kinderpflege und Erziehung

Abhärten und abschrecken. „Man muß sich eben abhärten!“ Wie oft hört man diesen Satz, und wie selten wird er richtig verstanden. Abhärtung des Körpers ist das zielbewußte Streben, ihn an alle möglichen Strapazen, an Temperaturdifferenzen, Ernährungseinschränkungen und dergl. zu gewöhnen. Zweifellos ist es unschwer möglich, dem menschlichen Körper eine gewisse Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse zu verleihen, wenn man den richtigen Weg einschlägt, nicht zu schnell, sondern ganz langsam vorgeht und vor allem auf die in-

jenigen Kinder, die vor allem, was Waschen heißt, eine unüberwindliche Scheu haben, sind meist durch solche falschen „Abschreckungsversuche“ abgeschreckt worden. Im Gegenteil, man soll nur Wasser zum Baden und Waschen verwenden, das so temperiert ist, daß das Waschen und Baden keine Qual, sondern ein Vergnügen für die Kinder bedeutet, dann werden sie sich auch der Reinlichkeit befleißigen und ihren Körper allmählich wirklich abhärten. Kinder, die sich gern waschen, baden auch gern, und das Baden im Freien mit vorgerichtetem Luftbad ist gewiß die beste Methode, den Körper gegen die Witterungseinflüsse unempfindlich zu machen. Alle Abhärtungsversuche müssen schonend vorgenommen werden, denn die Natur liebt keine unvermittelten scharfen Gegensätze, und man sollte nicht glauben, daß irgendeine Maßnahme deshalb wirkungsvoller wäre, weil man nur mit Zittern und Zagen an sie herangeht und bei ihrer Ausführung zusammenschauert.

Konsequenz. Schon beim Spielen der Kinder darf die Erziehung zur Konsequenz nicht aus den Augen gelassen werden. Gerade beim Spielen, vollends wenn die Kinder ohne Aufsicht sind, zeigen und entwickeln sich mancherlei Ungezogenheiten. Dieser Tage sah ich, wie ein kleines Mädchen von 9 Jahren mit ihrem 7jährigen Brüderchen Zwickmühle und ihm geradezu systematisch bemogelte. Und Mama blühte schweigend drein. Was soll aus dem Mädchen werden? Natürlich werden da allerlei Untugenden, wie Zank und Streit, Lügen und Betrügen, Falschheit und Hinterlist, spielend gelernt und fleißig geübt. Was hilft's, wenn sonst auch die Eltern Moral predigen? Die Inkonsequenz wirkt alles über den Haufen. Freilich, die Spiele spielen ja fast alle in einer Niederlage des Gegners, selbst das edelste, das Schachspiel. Aber es ist doch ein Unterschied, ob man seinen Gegner edelmütig auf die Gefahr aufmerksam macht oder überrumpelt. Jedenfalls ist es ratsamer, gute Tugenden zu erwecken.

Santos.

Die „Deutsche Zeitung“ ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungs-Agentur), Rua S. Antonio N. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

Legen Sie nie die Zeitung

aus der Hand, ohne die Anzeigen durchzusehen. Selbst wenn Sie nichts Bestimmtes darin suchen, dürften Sie doch stets etwas finden, was Sie interessiert und Ihnen von Nutzen sein kann.

Technische Riesenprojekte

Von Dr. A. Neuburger.

Wir leben in der Zeit der technischen Riesenprojekte. Um eine Bahnlinie in möglichst gerader und direkter Linie führen zu können und dadurch einige Stunden Fahrzeit zu sparen, scheut man vor den gewaltigsten Aufgaben der Ingenieurtechnik nicht zurück. Man hofft, daß die ungeheuren Kosten, die die Ausführung der hier in Betracht kommenden gewaltigen Bauten verursachen, durch die Steigerung des Verkehrs wieder eingebracht werden; sind doch auch die Reisenden schließlich zum größten Teil Kinder unseres hastenden Jahrhunderts, für die das Wort „Zeit ist Geld“ gilt, und die deshalb von mehreren zur Verfügung stehenden Wegen unter allen Umständen den kürzesten wählen werden.

Derartige Erwägungen sind es auch, aus denen die neueste Aufgabe für den Eisenbahntechniker hervorgegangen ist, die nichts Geringeres zum Ziel hat, als den Durchstich des Montblanc, als die Führung eines Tunnels durch das gewaltige Bergmassiv hindurch, dessen Gipfel die höchste Erhebung Europas darstellt. Nicht als ob es bisher keine Verbindungen zwischen Frankreich und Italien gegeben hätte. Schon seit langem existiert der Tunnel durch den Mont Cenis, zu dem sich vor einigen Jahren der durch den Simplon hinzugesellt hat. Aber auf beiden dauert die Fahrt immer noch zu lange. Schon seit geraumer Zeit hat man deshalb neue Projekte in Erwägung gezogen, die nach den verschiedensten Richtungen hin geprüft worden sind. Man wollte z. B. elektrische Bahnen über den Jura hinweg bauen, ferner eine Schnellbahn an der Meeresküste entlang führen usw. usw. Aber alle diese Vorschläge entsprachen nicht dem Geiste unserer Zeit, da sie Umwege darstellten, bei denen die Nachteile des längeren zurückgelegten Weges durch die erhöhte Schnelligkeit der elektrischen Züge nicht hätte ausgegli-

chen werden können. Deshalb hat die französische Regierung nunmehr den Montblanc-Durchstich beschlossen, wodurch die kürzeste Verkehrsmöglichkeit erschlossen wird.

Der Tunnel soll bei Chamounix, dem bekannten, vielbesuchten Sommerkurort, beginnen, und im Tale von Aosta in Oberitalien wieder zutage treten. Die Kosten werden auf nicht weniger als 150 Millionen Franken veranschlagt. Unter den technischen Schwierigkeiten, die hier bei dem Bau zu überwinden sein werden, ist vor allem die beträchtliche Hitze zu erwähnen, die im Innern des gewaltigen Bergstocks herrschen dürfte und zu deren Bekämpfung besondere Einrichtungen geschaffen werden müssen. Im übrigen dürften die Schwierigkeiten der Durchbohrung voraussichtlich geringer sein, als sie es beim Bau des Simplontunnels waren. Hier haben bekanntlich mehrfach Wassereinträge infolge des Abrutschens von Gestein usw. stattgefunden. Dies ist bei dem Montblanc-Tunnel deshalb nicht zu befürchten, weil das ganze Massiv aus Urgestein besteht, das eine einzige, gleichartig zusammengesetzte Masse darstellt. Der neue Montblanc-Tunnel wird eine beträchtliche Verkürzung des Reiseweges von Spanien, Frankreich und England nach Italien im Gefolge haben. Der Weg London-Mailand wird durch ihn um nicht weniger als hundert Kilometer abgekürzt. Der Betrieb soll durchweg elektrisch sein und für den Personenverkehr mit höchster Geschwindigkeit durchgeführt werden.

Das was der Montblanc-Tunnel für das westliche Europa darstellt, bedeutet der Lötschberg-Tunnel für das nördliche. Er ist nunmehr, gerade recht für die Reisezeit, dem Betrieb übergeben worden, und die Lötschbergbahn stellt insbesondere für die aus Deutschland kommenden Reisenden den schnellsten und direktesten Weg dar. Der Lötschberg-Tunnel ist mit 14563 Meter Länge der drittgrößte Tunnel Europas und wird in bezug auf seine Ausdehnung nur noch vom Simplon-Tunnel mit 19728 Meter und

dem Gotthard-Tunnel mit 14990 Meter übertroffen. Er ist ein sogenannter „Scheitel-Tunnel“ d. h. er durchschneidet den Berg in seinem oberen Teile, nämlich in Höhe von 1245 Meter. Durch die Anlegung derartiger Scheiteltunnel erwächst der Vorteil einer bedeutenden Abkürzung der eigentlichen Tunnelstrecke, die wenn man den Lötschberg-Tunnel als Basistunnel ausgeführt hätte, ganz bedeutend länger geworden wäre. Auch hier wurde der elektrische Betrieb eingeführt, wobei die Elektrizität aus den in der Schweiz gar zahlreich vorhandenen Wasserfällen genommen wird. In Anbetracht der herrlichen Gebirgsgegend, durch die die Bahn hindurchführt, wird der Wegfall der mit dem alten Dampfbetriebe verbundenen Rauch- und Rußbelästigung von den Reisenden sehr angenehm empfunden werden.

Kinder der Liebe.

Sie zogen an ihm vorüber, Im Jünglingsalter, die zwei — Schnellfüßig, mit hurtigen Blicken, Die Schande war auch dabei.

Die Hände zusammengekoppelt, Die Füße im gleichen Schritt, Die Sträflingskleider sie waren Dieselben in Farbe und Schnitt.

Der eine mit Arbeitshänden, Der andre noch zierlich und fein. Ein wenig größer der eine, Der andere jünger und klein;

Doch aus den Augen blickte Der gleichen Mutter Gram, Der Mutter, die einst vor Jahren Im Irrsinn das Leben sich nahm.

Wohl waren sie Kinder der Liebe, Doch auch Verzweiflung und Not: Der Vater zerrütet von Sorgen, Die Mutter, die Liebe, war tot.

Sie irrten umher wie die Hunde, Sie gingen von Hand zu Hand, Verstört, verhetzt, verwildert, Bis man sie gefangen und band.

So zogen sie ihm vorüber, Dem Vater im fernen Land, Dieweil er, dem Lager entronnen, Noch fiebernd, am Fenster stand.

Er wollte bei Namen sie rufen, Der Brust entrang sich ein Schrei — Da waren sie fort und verschwunden So schnell wie ein Traum huscht vorbei. Ludwig Scharf.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

vom 29. Juli 1913.

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico, São Paulo

vom 29. Juli 1913.

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Bijou Theatre Polytheama. Heute und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralsche, instruktive u. unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte n. zusammengestellte Programme.

Theatro Municipal. In der ersten Hälfte des Monats August Erstes Auftreten des grossen Violin-Virtuosen Franz von Vecsey welcher nur drei Konzerte gibt.

Pension Hamburg. 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua S. Ephigenia :: S. Paulo 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Restaurant und Konditorei MIGUEL PINONI. 47 Rua São Bento 47 :: São Paulo Spezialhaus seiner Art — Restaurant erster Ordnung mit Menus — Geöffnet bis 2 Uhr morgens — Mässige Preise

Recebedoria de Rendas da Capital. 2. Sektion Gebäude- u. Grundstücks-Steuer Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieser Recebedoria, wird bekannt gegeben, dass auf Beschluss des Herrn Finanz-Sekretärs, die Frist der Zahlung der Gebäude- und Grundstücks-Steuer bis zum 31. dieses Monats, verlängert worden ist.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist 2999 früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch—Wien Spezialarzt der Santa-Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Hotel et Pension Suisse. 1 Rua Brigadeiro Tobias São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1 empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

Lotterie von São Paulo. Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32 Grösste Prämien 20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

José F. Thöman Konstruktor. Rua 15 de Novembro N. 32 Neubauten - - - Reparaturen - - - Eisenbeton - - - Pläne - - - - - Kostenschätzungen gratis

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme. Der intern. Chef der 2. Sektion: Mauro Egidio de S. Aranha.

Poços de Caldas. Luft- und Höhenkurort. Brasilianische Schweiz; Ausgezeichnetes Klima; 1200 m über dem Meeresspiegel; Radioaktive Schwefelhaltige Thermalquellen 45° C.; Theater, Orchester u. andere Unterhaltungen; Schöne Ausflüge; Monat Mai sehr empfohlen; Ruhig, trocken und sehr angenehme Temperatur

Fran H. Frida Wendt Deutsche diplomierte Hebamme. Rua 11 de Agosto 30 S. PAULO. Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO. Austro - Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa Columbia 9. August Sofia Hohenberg 3. Sept. Nächste Abfahrten nach La Plata Laura 27. August

Zahnärztliches Kabinett. Dr. Worms. Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Weltausstellung in Rom 1911. Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig, Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Praça Antonio Prado No. 8. Telefon-Kabinett 2657 — Telefon-Wohnung 2702 — Wohnung Rua General Jardim No. 18 — Caixa postal „t“ — São Paulo. 2522

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvatoran v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 12 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2090. Man spricht Deutsch

Hotel das Thermas. vormals Hotel da Empreza. Jetzt reformiert und neu eingerichtet in Verbindung durch Glasgalerien mit den Thermenbädern; April bis August 20% Preisermässigung; Zimmer mit Pension 40\$000; Thermenbad I. Klasse 2\$000; Ausgezeichnete französische und nationale Küche; Spezialärzte im Etablissement; Radikale Behandlung von Syphilis u. Geschlechtskrankheiten; Anwendung von 606 u. 904. Bade- und Trink-Kur. Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen, u. pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnensehnen, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperiode u. nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngries u. Harnsard; bei Neuralgien u. Neuritiden (speziell Ischias mit u. ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- u. Muskellaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute; bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- u. Perimetritis. Weitere Auskünfte u. Prospekte übermittelt sofort die „Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas“ (1974) Direktor: José J. Piffer

Oceania. Der Doppelschrauben-Dampfer. Der Dampfer. geht am 7. August von Santos nach Rio, Lss Palmas, Barcelona, Neapel und Triest. Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas und Barcelona 10\$8000, Neapel u. Triest Frs. 200 und 5 Prozent Regierungssteuer. Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung. Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten Bombauer & Comp. Rua Visconde de Inhauma 84 RIO DE JANEIRO. Sofia Hohenberg. geht am 16. August von Santos nach Montevideo und Ennos Aires. Passagepreis 3. Klasse 4\$8000 u. 5 Prozent Regierungssteuer. Rua Augusto Severo 7 SANTOS. Giordano & Comp., Largo do Thesouro 1, S. Paulo

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. :: Etabliert seit 1896 :: Sprechstunden v. 12—3 Uhr Rua Quitanda 8, I. St., S. Paulo. Frisches Sauerkraut soeben eingetroffen, empfiehlt Richard Müller Rua Victoria 42, São Paulo.

Moteres OTTO. Gasmotoren Fabrik Deutz Succursal Brasileira. „Original Otto“ Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Grössen, ferner: Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien Eismaschinen, Kühlanlagen, Motorboote, Teigknetmaschinen, Dampfbacköfen, Pumpen, etc. - Maschinenöle von Nobel Co. : Grosse Lager in Transmissionen und Riemen : Filialen: Bello Horizonte - Pernambuco Vertreter in allen Staaten Brasiliens. Verkaufsbureau und technisches Bureau: RIO DE JANEIRO Rua 1.º de Março 104, 106 - Caixa Postal 1304

Rio de Janeiro:
Rua do Ouvidor 102
Rua do Rosario 113
Depot:
Rua da Quitanda 52
Telegraph-Adresse:
ARPECO.

ARP & Co.

Filiale in Hamburg:
Barkhof 3,
Mönkebergstrasse.
Telegraph-Adresse:
ARPECO.

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner & New Home
sowie der registrierten Marken:
Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.
Einzige Agenten und Importeure des
Schlüsselgarns von Ackermann.
Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisenwaren, Kurz- und Manufaktur-Waren
Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.
Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Natlose gewalzte
Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser und Gasleitungen.
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft,
in Länge von ca. 7-12 Meter. Gewicht halb so gross
wie Gussrohr.
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.
Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.
Telegraphen- u. Telephonmasten
Mannesmann-Siederohre
Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrröhre
Gewinderohre
Turbinen-Leitungsrohre

Banco Alemão Transatlantico
Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserven ca. 9.000.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos
Rua Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet
für **Depositen** in Landeswährung:

Auf festen Termin für Depositen per	1 Monat	3%	p. a.
" " " "	3 Monate	4%	p. a.
" " " "	6 "	5%	p. a.
" " " "	12 "	6%	p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.
" 6 " " do. do. 6% p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.
Telegraphadresse: Bancalerman

Vermischtes

Idyllisches von Skutaris Belagerung:
Jetzt, nun des Krieges Stürme unter Skutaris Mauern
schweigen, erzählt man sich, der „Frankfurter Zeit-
ung“ zufolge, folgende Episoden, die sich während
der langen Belagerung abgespielt haben: Inmitten
des erbitterten Ringens um Skutari gibt es in den
Laufgräben, wo die Gegner einander auf fast fünf-
zig Meter nahe rücken, doch Gefechtsphasen, in de-
nen sich gelegentlich kleine Idyllen abspielen, die
kaum glaublich erscheinen. Dank dem Entgegen-
kommen der serbischen Offiziere ist ein Italiener
in den Reihen der Belagerer bis in die vordersten
Laufgräben gelangt und hat also Gelegenheit ge-
habt, diese Idylle zu beobachten. Da die Gegner
einander so nahe sind, benutzen sie die Gelegenheit,
nicht nur Kugeln, sondern auch Meinungen und
Proviant zu wechseln! Manchmal plaudert man ge-
mütlich, zu anderen Zeiten wieder ergeht man sich
in bittersten Schmähtagen. Das geht recht gut, weil
viele Türken serbisch und montenegrinisch und zahl-
reiche Belagerer türkisch sprechen. In einem Lauf-
graben etwa auf montenegrinischer Seite gebriecht
es an Brot, während die Türken in ihren Laufgräben
kein Fleisch haben. Als bald beginnt man zu ver-
handeln, und nach kurzem Wortwechsel wird ein
kurzer (sehr kurzer) Waffenstillstand geschlossen.
Zwei Türken kommen aus dem sicheren Schutz des
Laufgrabens, auch zwei Kämpfer auf Seiten Monte-
negros trennen sich von den ihren, Brot gegen
Fleisch ausgetauscht, und dann kehrt man friedlich

Charutos Dannemann
Sem Rival
Sem Par
Aristocratas

Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft
BERLIN

General-Vertreter für São Paulo und Minas:
Companhia Paulista de Electricidade
Ausführung elektrischer Anlagen jeder Grösse und Umfangs
für Stark- und Schwachstrom. — Depot sämtlicher Materialien
für elektrische Anlagen. — Ständiges Lager in allen Telefon-
Artikeln der
Telefon-Fabrik Aktien-Gesellschaft
vormals J. BERLINER, Hannover
Komplettes Lager von Telefonen, kompletten Telefonstatio-
nen, sowie sämtliche Materialien für Fernsprech-Anlagen.
Hauptkontor:
Rua São Bento Nr. 55 — São Paulo

Gustav Hadatsch
Schneidermeister 3490
empfeilt sich bestens.
5 Rua do Ypiranga 5 - São Paulo
Reparaturen prompt und billigst.

ISIS-Vitalin
Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann
Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hoch
konzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gel rauch billig.
Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico, Indayal.
Est. Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerhandlungen,
Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch
Carlos M. Steinberg
MARCA REGISTRADA S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

8 Millionen Franks
5 Millionen in Grundstücken, 3 Millionen in Versicherungsprämien

Diesen kolossalen Umsatz unterbreitet uns die União Mutua, die
solideste und garantierteste aller Bau- u. Versicherungsgesellschaften.
In Klassen eingeteilt und bei einem bescheidenen Beitrage von
5\$ oder 6\$ verteilt die União Mutua monatlich an ihre Mitglieder
die Summe von 57.800\$. Den Mitgliedern, welche bis Ende der
Klassenziehungen nicht begünstigt worden sind, werden ihre Ein-
zahlungen mit 10% Zinsen zurückerstattet.
Um dieses zu ermöglichen, hat die União Mutua einen „Zurück-
zahlungs-Fond“ in ihren Bilanzen verrechnet, welche jährlich durch
die Presse veröffentlicht werden. Demzufolge ist sie die sicherste
Gesellschaft. — Man verlange Prospekte! (2409)

Caixa postal 412 — Rua 15 de Novembro
Eingang von der Travessa do Commercio 2-A.
Gebäude União Mutua (Aufzug) — S. Paulo.

Progredior
Grosses Restaurant und Bier-Ausschank
Leiroz & Livreri
Rua 15 de Novembro 38 - S. Paulo - Telephon 1899
Jeden Abend Konzert
von einem erstklassigen Sextet
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr
Five-o-clock tea

Musik-Kursus
für Violine, Violoncello, Piano u. Harmonium
theoretisch und praktisch, erteilt von den Professoren:
G. Aschermann, ehemaliger Schüler von Cesar Thompson,
(Brüssel), Lehrer am Gymnasium São Bento
E. Pawlowsky, vom Konservatorium in Prag (3140)
K. Kainz, Schüler von Professor Werner, München
Im Musiksalon der **CASA FREDERICO JOACHIM FILHO**
Deutsches Pianogeschäft, Rua Florencio de Abreu Nr. 5
São Paulo. — Telephon Nr. 4242
Monatlich Rs. 35\$000 pro Instrument
Auskunft dortselbst bereitwilligst

Victor Strauss 1340
Deutscher Zahnarzt
Largo do Thesouro 1
Ecke Rua 15 de Novembro
Palacio Bamberg
1. Etage Saal No. 2.
Chapelaria Martins
São Paulo
Rua 15 de Novembro No. 22
empfiehlt ihr stets reichhaltiges
Lager in
Hüten
insbesondere in
Habig Hüten - Wien.

Geldschränke
Eisen- und Metall-Betten
Sparöfen der grossen Fabrik
Berta, Porto Alegre
Zementziegel (Eternit)
Minas-Amiant
besser als der ausländische.
Bestellungen an den einzigen
Agenten in São Paulo
Jorge Bustamante
Caixa 1043 2391
Largo do Thesouro 2 - 2. Stock

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon N. 38. (2097)
Konsultorium u. Wohnung:
Rua Barão Itapetinga 21,
S. Paulo, von 12-4 Uhr.

Xarope Gloria.
Dieser Syrup ist der einzig be-
kann e, der in kurzer Zeit und
sicher Keuchhusten heilt und eine
besondere Wirkung auf die Bron-
chitis ausübt, erleichtert die At-
mung und vermindert die Husten-
anfalle.
Bei akuter und chronischer
Bronchitis, Husten, Heiserkeit,
sowie bei allen Beschwerden der
Atmungsorgane mit grösstem
Erfolge angewandt.
Zu erhalten in allen Drogerien.
Depot; Drogeria Paulista.

Restaurant
— von —
Jorge Witzler 3292
Rua Sta. Ephigenia 5 - S. Paulo
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit:
Mellins
das beste Nahrungsmittel
für Kinder und Kranke.
Agenten: Nossack & Co Santos.
Food
Peitoral - Wilken
ist das beste Mittel gegen alle
Brust- u. Halskrankheiten. Depot:
Laves & Ribeiro, Drogeria
Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

gegen das auch heute wieder ein heiliger Kampf,
selbst unter den Frauen, entbrannt ist, gegen das
Korsett. Das Gedichtchen wird gerade in diesen Ta-
gen der Jahrhundertfeier des Völkerfrühlings von
1813 wegen seiner in einem hübschen Wortspiel ent-
haltenen Spitze gegen Napoleon I. interessieren. Das
bisher im Buchhandel noch nicht veröffentlichte Epi-
gramm lautet:
„Mit den Männern um die Wette
Hastest du den Korsen, Weib!
Hastest denn auch die Korsette
Und befreite deinen Leib!
Jeder Druck ist Zwang und Kette,
Jeder fremde Brauch ist Schmach,
Drum, so schleud're die Korsette,
Deutsches Weib, dem Korsen nach!“
Päpstliche Kammerdiener. In den schwe-
ren Tagen seiner Krankheit hat der Kammerdiener
des Papstes, Alberto Sili, seinen Herrn mit denkbar
rührender Aufforderung gepflegt. Alberto Sili ist
zwar nicht eine solche bedeutende Persönlichkeit im
Laufe der Zeit geworden wie sein Vorgänger, der
Kammerdiener des Papstes Leo XIII.; aber Pius X.
hat zu wiederholten Malen in den Worten höchsten
Lobes sich über seinen unermüdelichen Eifer und
seinen biederen Charakter ausgesprochen. Sili war
es nicht gegeben, seinem Amte die Bedeutung zu
geben, die Pio Centrale, der Kammerdiener Leo's
XIII., für seine Stellung durch sein persönliches
Auftreten, durch seine Geschicklichkeit — und — last
not least — durch seine Zungenfertigkeit erlangte.
Pio Centrale war ein internationale Berühmtheit,
und viele Leute waren der Meinung, daß keiner auf
Leo XIII. einen solchen Einfluß ausübe, wie sein
Kammerdiener. Kein Wunder, daß Pio eine sehr
gesuchte Persönlichkeit war; aus allen Erdteilen sol-
len ihm täglich Bittschriften zugegangen sein, um
seine Fürsprache bei seinem hohen Herrn zu erlan-
gen. Ja, sein täglicher Depescheneinlauf soll einige
zehn Telegramme betragen haben. Aber Pio Cen-
trale war ein Mann von Ehre, Bestechlichkeit war bei
ihm ausgeschlossen. Dafür ein Beispiel: Eines Tages
trat eine amerikanische Zeitung mit einem verlok-
kenden Antrag an ihn heran. Er sollte nämlich gegen
ein Honorar von 3000 Dollars dem amerikanischen
Blatt den Tod seines Herrn sofort mitteilen, wenn die-
ser stürbe. Pio Centrale hat die 3000 Dollars mit Ver-
achtung zurückgewiesen; denn ihm schien es ein
Mangel an Ehrfurcht sondergleichen zu sein, über-
haupt daran zu denken, daß sein Herr sterben könnte,
und seine Todesnachricht gar verkaufen! Phil —
Lange hat dieser getreue Diener seinen Herrn nicht
überlebt; er ist ihm bald in den Tod gefolgt. Aber
vergessen ist er in Italien und in anderen Ländern
nicht! Er hat gewissermaßen den Posten des Kam-
merdieners den alten Glanz wiedergegeben, den er
in früheren Zeiten besaß. Hat doch der Kammerdie-
ner Gregors XIV. ein großes Lexikon über kirch-
liche Dinge herausgegeben, was beweist, daß er ein
Mann von Geist und Einfluß gewesen sein muß.
Biedermänner sind größtenteils elende Menschen-
kenner.
Der Widerspruch belebt die Konversation; deshalb
ist es an den Höfen so langweilig.